Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

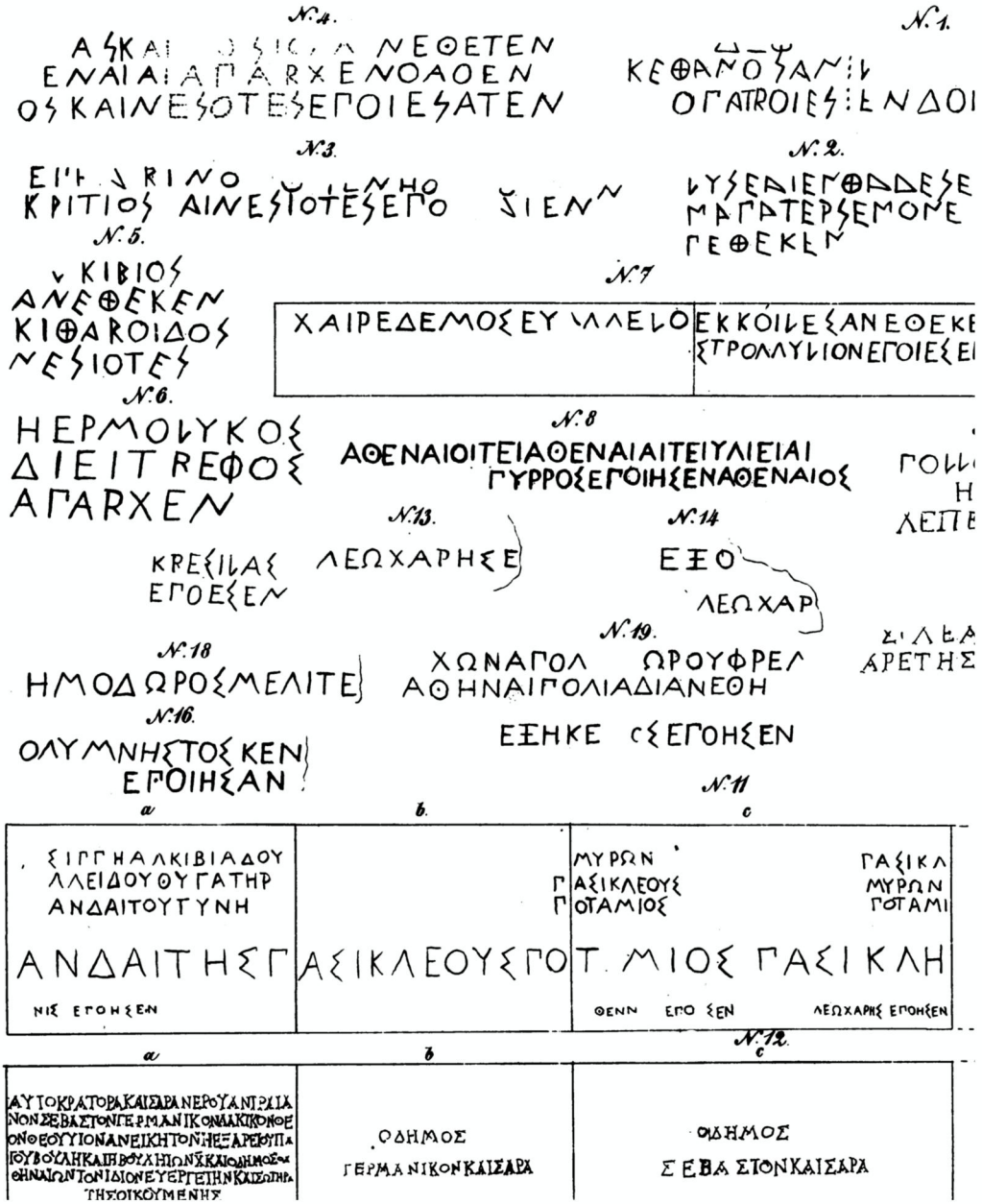
Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Taf. II.



Taf. II.

N. 1.

ΑΝ ΙΛ ΟΑΙΔΟΙΕ ΝΛΕΣΑΓ
ΙΕΣ ΕΝΔΟΙΟ ΕΓΟΙΕΣΕΝ

N. 2.

ΙΕΓΘΑΔΕΣΕ
ΤΕΡΣΕΜΟΝΕ
ΕΝ

N. 21.

ΑΡΙΣΤΟΝΕΙ ΕΣΕΜΜΕΝΙΔΟ ΕΚ

N. 20.

ΜΑΡΚΟΝΑΝΤΩΝΙΟΝ
ΑΝΑΞΙΩΝΟΣΥΙΟΝΑΡ ΗΣΙΝΕΚΑ

ΕΣΑΝΕΘΕΚΕΝ
ΥΛΙΟΝΕΓΟΙΕΣΕΝ

ΛΕΩΧΑΡΗΣΕΠΟΙΗΣΕΝ

N. 9.

ΑΙ
ΑΙΟΣ

ΓΟΛΛΟΔΟΡΟΣ
ΗΒΟΥΛΗ
ΛΕΠΕΔΟΝΑΙΜ

N. 10.

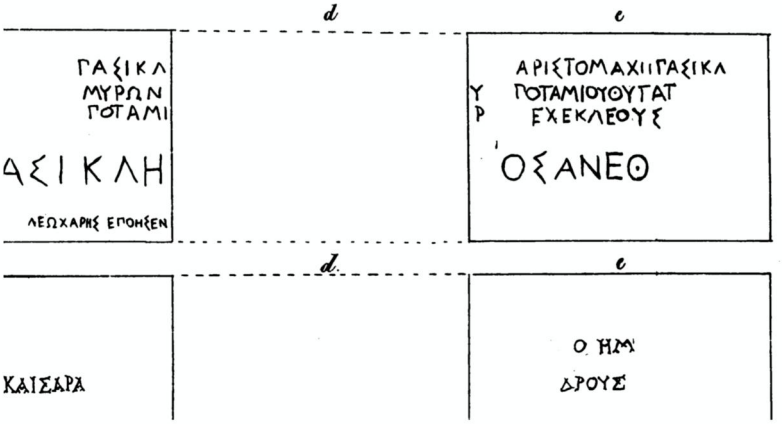
ΑΔΟ ΙΕ
ΣΙΣΤΡΑΤ ΒΑΤΗΘΕΝ
ΟΣΓΟ ΥΕΥΚΤΟΥΕΡ Ε
ΝΕΘΗΚΕ
ΟΣΤΙΜΑ ΟΣΕΓΟΙΗΣΑΝ

N. 24.

Ρ

ΣΙΛΕΑΡΑΣΚΟΥΠΟΡΙΝΚΟΤΥΟΣ
ΑΡΕΤΗΣΕΝΕ ΚΕΝΤΗΣΕΙΣΕΑΤΟΝ

ΑΝΤΙΓΝΩΤΟΣΕΓΟΙ ΣΕ



d *e*

ΓΑΣΙΚΑ
ΜΥΡΩΝ
ΓΟΤΑΜΙ

ΑΣΙΚΛΗ

ΛΕΩΧΑΡΗΣ ΕΓΟΗΣΕΝ

ΑΡΙΣΤΟΜΑΧΙΙΓΑΣΙΚΑ
Υ ΓΟΤΑΜΙΟΥΘΥΓΑΤ
Ρ ΕΧΕΚΛΕΟΥΣ

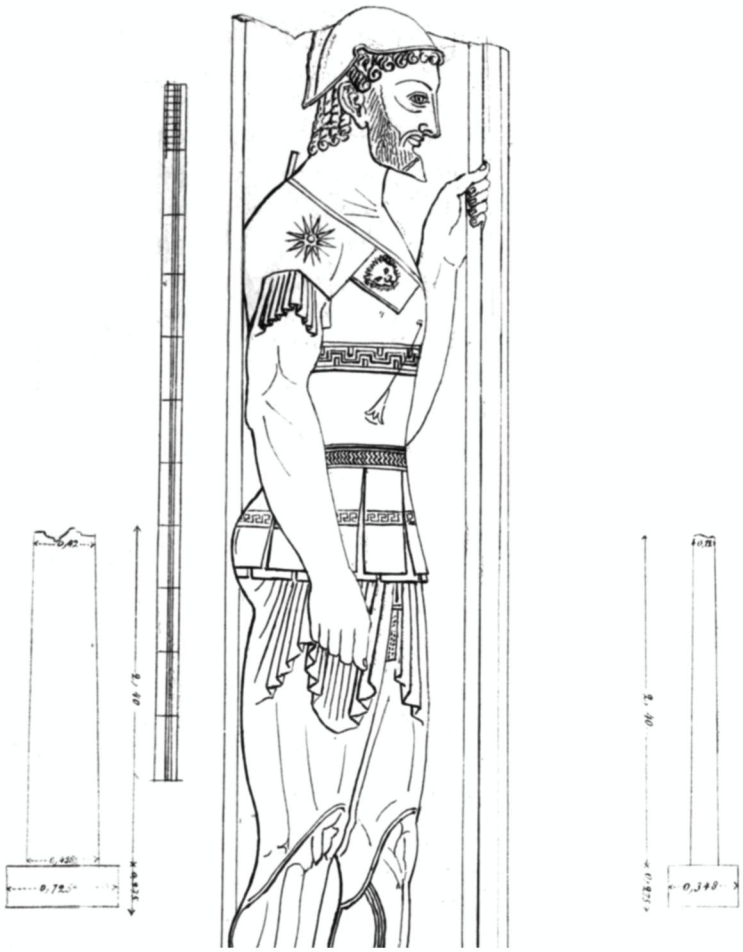
ΟΣΑΝΕΘ

d. *e*

ΚΑΙΣΑΡΑ

Ο ΗΜ
ΔΡΟΥΣ

Taf. I.



N.10

ΗΜΟΔΩΡΟΣΜΕΛΙΤΕ

ΧΩΝΑΓΟΛ ΩΡΟΥΦΡΕΛ ΑΡΕΤΗΣ
ΑΘΗΝΑΙΓΟΛΙΑΔΙΑΝΕΘΗ

N.16.

ΟΛΥΜΝΗΣΤΟΣ ΚΕΝ
ΕΓΟΙΗΣΑΝ

ΕΞΗΚΕ ϹΞΕΓΟΗΣΕΝ

N.11

a	b.	c
ΞΙΓΓΗΑΛΚΙΒΙΑΔΟΥ ΛΛΕΙΔΟΥΘΥΓΑΤΗΡ ΑΝΔΑΙΤΟΥΓΥΝΗ		ΜΥΡΩΝ ΓΑΞΙΚΛ Γ ΑΞΙΚΛΕΟΥΣ ΜΥΡΩΝ Γ ΟΤΑΜΙΟΣ ΓΟΤΑΜΙ
ΑΝΔΑΙΤΗΣΓ	ΑΞΙΚΛΕΟΥΣΓΟ	Τ.ΜΙΟΣ ΓΑΞΙΚΛΗ
ΝΙΣ ΕΓΟΗΞΕΝ		ΘΕΝΝ ΕΡΟ ΞΕΝ ΛΕΩΧΑΡΗΣ ΕΓΟΗΞΕΝ

N.12.

a	b	c
ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑΚΑΙΣΑΡΑΝΕΡΟΥΑΝΤΡΙΑ ΝΟΝΣΕΒΑΣΤΟΝΓΕΡΜΑΝΙΚΟΝΑΡΧΙΕΡΕΑ ΟΝΘΕΟΥΥΙΟΝΑΝΕΙΚΗΤΟΝΗΞΑΡΕΟΥΠΑ ΤΟΥΒΟΥΛΗΚΑΙΤΗΒΟΥΛΗΤΩΝΗΞΚΑΙΟΔΗΜΟΣΤΩ ΘΗΝΑΙΩΝΤΟΝΙΔΙΟΝΕΥΕΡΓΕΤΗΝΚΑΙΣΩΤΗΡ ΤΗΣΟΙΚΟΥΜΕΝΗΣ	ΟΔΗΜΟΣ ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΝΚΑΙΣΑΡΑ	ΟΔΗΜΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΝΚΑΙΣΑΡΑ

N.26

ΑΡΙΣΤΟΦΩΝΑΥΞΙΝΟΥ
ΕΙΡΕΞΙΔΗΣΑΞΚΛΗΓΙΩΙ

ΞΦΙΛΟΚΛΕΟΥΣΞΥΓΕΤΑΙΟΝΟΣ

N.25.

ΦΙΛΟΜΗΛΟΣΦΙΛΙΓΓΙΔΟ
ΓΓΙΔΟΓΑΙΑΝΙΕΥΞΑΝΕΘΗΚΕ

ΟΔΗΜΟΣΑΛΕΞΑΝΔΡΟΝ
ΑΘΗΝΟΔΩΡΟΥ
ΑΡΕΤΗΣΕΝΕΚΑ

ΞΕΓΟΗΞΕ

N.23.

ΑΘΗΝΑΣΤΟ^
ΤΟΝΙΚΗΝΙΚΑΝΔΡΟΥ
ΤΕΩΣΘΥΓΑΤΗΡΤΟΝ
ΤΡΙΔΟΥΝΚ^ ΟΝ
ΑΓΟΡΟΥΜΑΡΑΘΩΝΙΟΝ
ΑΝΕΘΗΚΕΝ

N.27

ΑΡΕΩΣΑΠΟΛΛΟΦΑΝΟΥ
ΩΝΘΕΟΞΕΝΟΥΤΟΥΔΗΜΗΤΡΙΟΥ
^^ΩΝΙΟΥΕΓΩΝΥΜΟΥΔΕΤΗΣ
ΤΟΚΟΙΝΟΝΤΩΝΑΧΑΡΝΕΩΝΑΝΤΙ
ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝΑΡΕΙΚΑΙΣΕΒ^ΣΤΩ
ΣΔΙΟΓΝΗΤΟΥΑΧΑΡΝΕΥΣΕΓΡΟΕΙ

ϹΩΦΡΩΝϹ ΓΕΥϹ ΗΕΕΝ

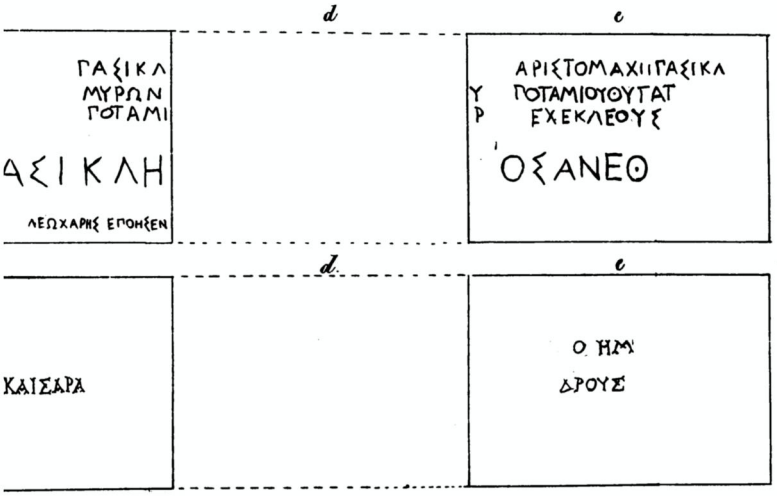
N.15.

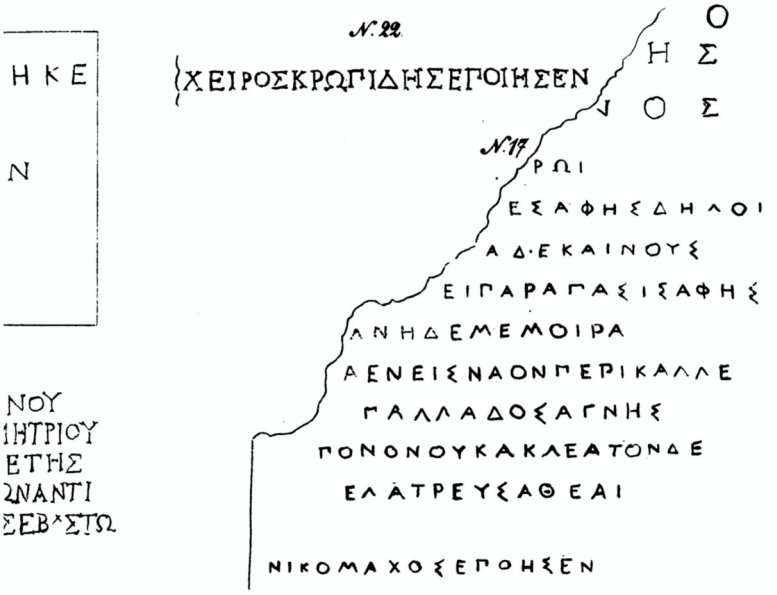
ΑΡΕΤΗΣΑΙ
ΟΔΕΑΥΤΟΧΘΩΝΑ
ΕΔΕΞΥΓΛΟΤΟΝΞΩΙΣ

ΔΗΜΗΤ
ΕΓΟΗΣ

ΑΡΕΤΗΣΕΝΕ ΚΕΝΤΗΣΕΙΣΕΑΤΟΝ

ΑΝΤΙΓΩΝΟΣΕΓΟΙΣΕ

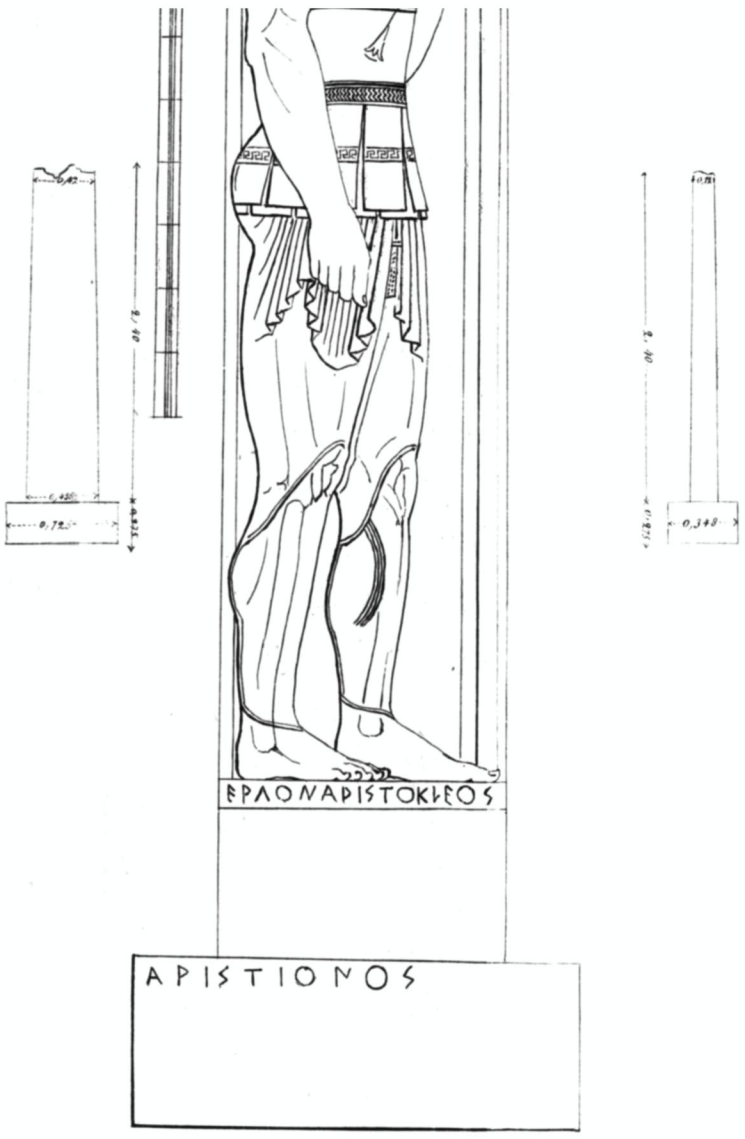




ΗΚΕ

Ν

ΝΟΥ
ΙΗΤΡΙΟΥ
ΕΤΗΣ
ΖΝΑΝΤΙ
ΣΕΒΑΣΤΩ



Lith. Anst. v. J. v. Bock in Bonn

Inſchriften von Lindos auf Rhodos.

Indem ich dieſe Inſchriften der Oeffentlichkeit übergebe, muß ich bemerken, daß die Reiſenotizen über meinen erſten Beſuch auf Rhodos und die damals geſammelten Rhodiſchen und Lindiſchen Inſchriften, beide in den Wintermonaten des verfloſſenen Jahres bearbeitet, ſeit länger als einem halben Jahre, erſtere in der Cotta'ſchen Buchhandlung, letztere bei F. A. Brockhaus im Drucke ſind. Da ich von beiden keine Abſchrift zurückbehalten habe, ſo iſt es möglich, daß ich jetzt, wo ich mich nur aus dem Gedächtniſſe darauf beziehen kann, irgendwo in einen Widerſpruch mit mir ſelbſt gerathen bin oder Dieß und Jenes überſehen habe. Hätte ich aber den Druck jener Schriften abwarten wollen, bevor ich zur Herausgabe dieſer Inſchriften ſchritte, ſo möchte, ſo lange noch mein Wanderleben dauert, leicht noch ein Jahr vergangen ſein, bis ich wieder die nöthige Muße ſelbſt zu einer ſo kleinen Arbeit gefunden hätte; und doch wäre die Zurückhaltung ſo vieler neuen Urkunden in meinen Augen ein größeres Unrecht gegen das philologiſche Publicum geweſen, als das etwanige Unrecht gegen mich ſelbſt, daß ich jetzt das Eine oder das Andere überſehen oder vergeſſen zu haben ſcheinen mag, was ich bei längerem Zuwarten leicht ſelbſt in Uebereinſtimmung gebracht oder nachgetragen haben würde. Sogar den Recenſenten geſchieht durch dieß Verfahren kein Unrecht, indem ſie um ſo viel leichter Stoff zu gelehrten Ausſtellungen finden werden. Möchte ich noch recht oft, durch Herbeiſchaffung neuen Materials für die Wiſſenſchaft, ihnen zu ſolchem Genuſſe Veranlaſſung geben können! Indeß behalte ich vor der Hand noch Einiges der Art in petto.

Athen, den 3. November 1844.

L. Roß.

Die Akropolis von Lindos erhebt ſich auf einem felſigen Vorgebirge zwiſchen zwei kleinen Meeresbuchten — den Häfen der alten Stadt — als ein mäßig hoher, oben flacher, von allen Seiten unzugänglicher Fels, auf den nur von der Nordſeite, wo die Klippenwand am niedrigſten iſt, eine mit den Feſtungswerken verbundene und in ihrem jetzigen Zuſtande von den Johanniter-Rittern erbaute Treppe führt. Die Stadt Lindos lag auf dem niedrigen, aber ebenfalls felſigen Landrücken, durch welchen der Burghügel mit den weiter weſtwärts gelegenen Bergen zuſammenhängt. Ueber die wenigen Trümmer in der untern Stadt ſpricht Hamilton, Asia Min. II. 55 sq. und habe ich ſelbſt in dem nächſtens erſcheinenden dritten Theile meiner Reiſen auf den Griechiſchen Inſeln berichtet. Die Fläche des Burgfelſens iſt gekrönt mit den Ueberreſten der Mauern und Gebäude der Ritter, welche von einer hohen weithin ſichtbaren einſamen Palme überragt werden.

Bis in die Zeiten des Griechiſchen Freiheitskrieges war die Akropolis von Lindos, als Türkiſche Feſtung, den Europäiſchen Reiſenden unzugänglich. Seitdem iſt ſie freilich entwaffnet und von der Beſatzung geräumt worden; allein bei meiner erſten Anweſenheit in Lindos, im September 1843, konnte ich ſie doch nicht beſuchen, weil der Türke, der den Schlüſſel zum Thore hatte, eben verreiſt war. Am 23. Mai dieſes Jahres kehrte ich, zum Ueberfluſſe noch mit einem beſondern Erlaubnißſcheine des gefälligen Haſſan-Paſchah Tſchesmeli von Rhodos verſehen, nach Lindos zurück, und gieng ſogleich mit dem Schloßwärter Huſſein-Agà, mit einem handfeſten Griechiſchen Prieſter Papa Georg und einem der Griechiſchen Primaten des Ortes auf die Burg. Wir ſtiegen die ſolid und bequem gebaute Steintreppe hinauf, auf welcher auch die Pferde der Ritter auf- und abgeführt werden mußten, und traten in das ſchöne Portal, über welchem, wie an den meiſten öffentlichen Bauten auf der Inſel, wieder das Wappen des wahrhaft großen Ordensmeiſters und Cardinals Peter von Aubuſſon prangte. Gleich unter dem Portale fand ich die Inſchrift Nr. 1, die den Rittern als Stufe zum Beſteigen ihrer Pferde gedient zu haben ſcheint (wie noch heute zahlreiche Grabaltäre an den Thüren der Türken in Rhodos); und

kaum hatten wir einen ersten flüchtigen Gang durch die Trümmer der Fränkischen und Türkischen Gebäude auf der Burg gemacht, als wir schon so viele halbverschüttete Inschriften bemerkten, daß eiligst in das Dorf hinuntergesandt werden mußte, um Hacke, Spaten, Kehrbesen, Wasser und Schwamm heraufzuholen. Mit diesen Werkzeugen machten wir uns denn an die Arbeit, die halbversunkenen Marmorblöcke auszugraben, umzuwälzen, zu reinigen, wobei Hussein-Agà und Papa Georg mit der größten Anstrengung wetteiferten, und womit wir diesen Nachmittag und den folgenden Vormittag vollauf zu thun hatten: während mein Architekt die Reste zweier Dorischen Tempel ausmaß und zeichnete, der Athene Lindia und des Zeus Polieus, von denen als den Hauptgottheiten der Burg die nachstehenden Inschriften vielfaches Zeugniß geben.

Von den geringen Resten dieser Tempel ist es hier nicht der Ort zu sprechen. Es genügt daran zu erinnern, daß der Tempel der Athene in Lindos zu den ältesten und berühmtesten Heiligthümern des Asiatischen Griechenlands gehörte, dessen Gründung auf Danaos und seine Töchter zurückgeführt wird (Apollod. 2, 1, 4; Strabon 14, S. 198 Tchn.; 735 Jahre vor der ersten Olympiade, Par. Chron. Ep. 9), wo schon Helena auf der Rückfahrt aus Troja kostbare Gaben hinterlassen hatte (Plin. N. G. 33, 23), wohin Amasis später aus Aegypten Weihgeschenke sandte (Hrdt. 2, 182. Plin. 19, 1, 2) und wo in der Blüthezeit der Griechischen Kunst eine Menge der schönsten Werke der Plastik wie der Malerei niedergelegt waren. Nicht erwähnt von den Schriftstellern ist dagegen der Cultus des Zeus-Polieus auf der Akropolis von Lindos, den wir hier wie in vielen andern Städten und Burgen, wo Athene als Stadtgöttin herrschte, seiner jungfräulichen Tochter in zweiter Reihe beigesellt finden. So in Athen selbst vor dem Parthenon (Paus. 1, 24, 4), auf Jos (m. Inscr. Gr. II. 93), auf Telos (nach Inschriften) und anderer Orten. In den nachstehenden Priesterinschriften wird er immer zunächst nach der Athene genannt, so daß ein gemeinschaftliches Priesterthum für beide bestanden zu haben scheint. Wenn jezuweilen, wie in Nr. 4, 6, 7, 8 und 15, vielleicht auch 12, noch andere Götter hinzugefügt sind, so stehen sie immer

dem ſtadtbeſchützenden Zeus nach. Daher glaube ich den zweiten Tempel, der mehr in der Mitte der Burg und nicht, wie der der Athene, auf dem höchſten Punkte derſelben liegt, als das Heiligthum des Zeus Polieus bezeichnen zu dürfen. Die andern Gottheiten, die neben dieſen beiden erſcheinen, ſind Apollon Pythios (in meinen Inscr. Gr. Ined. III einmal auch Pythaeus genannt), Apollon Ulios (ebendaſelbſt), Artemis ἐν Κεκοίᾳ (zweimal auch, in Nr. 6 und 15, ſelbſt Κεκοία genannt), Poſeidon Hippios, Dionyſos und Sarapis. Ueber die Verhältniſſe ihres Cultus in Lindos wiſſen wir nichts Näheres, und ſelbſt der räthſelhafte Beiname der Artemis, den ich im vorigen Jahre zuerſt auf einem Lindiſchen Marmor gefunden und über den ich in dem III. Hefte meiner Inſchriften geſprochen habe, erhält aus ſo vielen neuen Urkunden noch die gewünſchte Aufklärung nicht.

Die Ausſchmückung der Heiligthümer dieſer Götter, die mannigfachen Bedürfniſſe des Cultus, die Stiftung von Weihgeſchenken in die Tempel durch dankbare und fromme Verehrer der Gottheit, die Aufſtellung von Ehrenſtatuen in oder neben denſelben, ſei es als Anerkennung prieſterlicher Dienſte oder als Belohnung für bürgerliches Verdienſt: Alles dieſes machte aus der Akropolis von Lindos einen Heerd des heiligen Feuers der Kunſt, der wenn er auch nicht, wie Athen, Delphi und Olympia oder wie die mächtige Stadt Rhodos ſelbſt, in erſter Reihe ſtand, doch gewiß zu den Mittelpunkten zweiter Ordnung gezählt werden konnte. Ein ganzer Wald von Standbildern muß hier, wie auf der Burg von Athen, um die Heiligthümer ſich zuſammengedrängt haben; denn wenn ich, ohne die Reſte der Fränkiſchen und Türkiſchen Bauten, die wohl die Hälfte des Flächenraumes einnehmen, zu zerſtören, in nur zwei halben Tagen dreißig großentheils wohlerhaltene Inſchriften, die meiſten auf Fußgeſtellen von Statuen, hervorſcharren und abſchreiben konnte, ſo läßt ſich vermuthen, wie viele derſelben noch in den Mauern und Fundamenten, wie viele auch in dem nicht überall felſigen Boden der Akropolis verborgen ſein mögen. Dieſe Ehrenſtatuen gehörten größtentheils (Nr. 3—10. B; 12; 14—16) Prieſtern der Götter an; andere waren von den Lindiern verdienten Männern

(Nr. 1. 21. 22. 24. 26. A) oder Frauen (Nr. 20. 23. 26. B), eine auch einem jugendlichen Olympioniken (Nr. 25) errichtet worden. Ferner bemerken wir ein Götterbild (die Stadtgöttin Rhodos, N. 19), zwei Statuen von Kaiserinnen, der Messalina und Plotina (Nr. 20. 30) und zwei von Kaisern (Nr. 28. 29). Andere Fußgestelle (Nr. 10. A. 13. 17. 27) trugen Weihgeschenke unbestimmter Art. Die Bilder waren, so weit sich dieß theils aus dem Inhalte der Inschriften (εἰκόνι χαλκέᾳ, N. 1. 21. 22. 24), theils aus ihren Fußstapfen auf den Piedestalen entnehmen läßt, sämmtlich aus Erz gegossen. Wir haben daher auch die auf den Fußgestellen erwähnten Künstler sämmtlich für Erzgießer, nicht für Bildhauer anzusehen. Unter zwölf Namen von Künstlern sind nur zwei (Pythokritos und Mnasitimos S. des Aristonides) vielleicht bereits aus Plinius, zwei andere (Phyles und Timocharis) bereits aus Inschriften bekannt; die übrigen acht, Epicharmos und sein gleichnamiger Sohn, Sosipatros, Zenon, Mnasitimos S. des Teleson, Teleson, Protos und Peithandros, sind neue Namen.

Was das Alter der Urkunden betrifft, so sind sie mit Ausnahme von Nr. 19. 20 und 26 (abgesehen von den Kaiserinschriften) wohl sämmtlich vor die Zeiten der Römischen Herrschaft zu setzen, und mögen zum größern Theile selbst ziemlich weit in die Makedonischen Zeiten zurückgehen. Freilich haben, bis auf Nr. 5. 12. 13. 15. 18 und 27, alle bereits das My und Sigma mit ganz parallelen oder doch kaum merklich gegen einander geneigten Schenkeln; allein ich habe, nach Untersuchung von nahe an zweihundert Inschriften auf Rhodos selbst und auf den unter seinem Einfluß stehenden Inseln Kos, Nisyros, Kasos, Karynthos, Kalymnos, Telos und Chalke, mich überzeugt, daß die Aufnahme dieser Formen ins Rhodische Alphabet weit früher geschehen ist, als in das Attische, wie überhaupt, daß die Veränderungen der Schrift im Ganzen immer den Weg von Osten nach Westen genommen haben. Selbst die symmetrische Anordnung der einzelnen Zeilen einer Inschrift ist hier früher in Gebrauch gekommen als in den westlichen Gegenden.

1.

Auf einer großen runden Baſis aus weißem Marmor, unter dem Portal des Schloſſes von Lindos.

ΛΙΝΛΙΟΙΕΤΙΜΑΣΑΝ
ΜΟΙΡΑΓΕΝ . ΑΡΧΟΚΡΑΤΕ . Σ
ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝΔΕΛΥΣΙΣΤΡΑΤΟ .
ΕΠΑΙΝΩΙΧΡΥΣΕΩΙΣΤΕΦΑΝΩΙ
ΕΙΚΟΝΙΧΑΛΚΕΑΙΠΡΟΕΔΡΙΑΙ
ΕΝΤΟΙΣΑΓΩΣΙ ΣΙΤΗΣΕΙ
ΕΝΙΕΡΟΘΥΤΕΙΩΙ
ΑΡΕΤΑΣΕΝΕΚΑΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣ
ΚΑΙΦΙΛΟΔΟΞΙΑΣ . ΝΕΧΩΝΔΙΑΤΕΛΕΙ
ΕΙΣΤΟΠΛΗΘΟΣΤΟΛΙΝΔΙΩΝ

ΕΠΙΧΑΡΜΟΣΣΟΛΕΥΣΩΙΔΕΠΙΔΑΜΙΑΔΕΔΟΤΑΙΚΑΙ
ΕΠΙΧΑΡΜΟΣ ΕΠΙΧΑΡΜΟΥ ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΑΝ

Λίνδιοι ἐτίμησαν Μοιραγέν[η] Ἀρχοκράτε[υ]ς,
καθ' ὑοθεσίαν δὲ Λυσιστράτο[υ], ἐπαίνῳ, χρυσέῳ
στεφάνῳ, εἰκόνι χαλκέᾳ, προεδρίᾳ ἐν τοῖς ἀγῶσι,
σιτήσει ἐν ἱεροθυτείῳ, ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ εὐνοίας
καὶ φιλοδοξίας ἃ[ν] ἔχων διατελεῖ εἰς τὸ πλῆθος τὸ
Λινδίων.
Ἐπίχαρμος Σολεὺς ᾧ ἃ ἐπιδαμία δέδοται
καὶ Ἐπίχαρμος Ἐπιχάρμου Ῥόδιος ἐποίησαν.

Ich eröffne die Reihe der Lindiſchen Künſtlerinſchriften mit der vorſtehenden nicht bloß, weil ich beim Eintritt in die Akropolis zuerſt auf ſie ſtieß, ſondern weil ſie und die nächſtfolgenden uns gleich zeigen, bis in welche Gegenden ſich der Einfluß der Rhodiſchen Kunſtſchule erſtreckte, und aus welchen Landſchaften ſich die dortigen Künſtlergeſchlechter durch neue Einwanderer -gleichſam zu ergänzen und zu verſtärken pflegten.

Die Inſchrift enthält ein Decret der Lindier zu Ehren des Möragenes, Sohnes des Archokrates (vielleicht deſſelben, der auch Nr. 11. II. Z. 8 vorkommt), der mit öffentlichem Lobe, einem goldenen Kranze, einem ehernen Standbilde, dem Vorſitze in den Feſt-

ſpielen und öffentlicher Speiſung im Opferhauſe (ἱεροθυτεῖον) beſchenkt wird. Ganz ähnlich, nur zum Theil ausführlicher, ſind die Decrete unter Nr. 21—24, und nach einer ganz ähnlichen Formel ſind auch die entſprechenden Beſchlüſſe auf den unter Rhodiſchem Einfluſſe ſtehenden Nachbarinſeln, z. B. auf Aſtypaläa (C. J. II. 2486—88 und ebendaſ. Add. 2488 b und c) abgefaßt. Zum Ueberfluſſe bemerke ich noch, daß immer ein Erzbild (εἰκὼν χαλκέα) zuerkannt wird, und daß das Fragment eines Decretes von Kalymnos (m. Inscr. Gr. II. 186), wo es ſich von einer marmornen Ehrenſtatue (μαρμαρίνα) handelt, eine ſeltene Ausnahme bildet. Eine der gewöhnlichſten Ehren in Lindos iſt die σίτησις ἐν ἱεροθυτείῳ, die ihrer politiſchen Geltung nach der Attiſchen σίτησις ἐμ πρυτανείῳ entſpricht. Das Wort ἱεροθυτεῖον ſcheint in den Schriftſtellern nicht vorzukommen; ἱεροθύται ſind in Phigalia bei Pauſanias 8, 42, 4; in Inſchriften auch bei den Meſſeniern, Agrigentinern, Meliteern und andern (Franz, Elem. Epigr. Gr. p. 270. 324), und ein ἱεροθύσιον erwähnt Pauſanias 4, 32, 1 in Meſſene. Das Opferhaus der Lindier muß ein anſehnliches und geräumiges Gebäude geweſen ſein, da ſo oft darauf verwieſen wird; ohne Zweifel lag es auch auf der Burg, neben den vornehmſten Heiligthümern der Stadt. — Die φιλοδοξία in den Decreten der Lindier entſpricht der φιλοτιμία im Curialſtyl der Pſephismen anderer Helleniſcher Städte. Ueber den Ausdruck: τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων ſprechen wir paſſender erſt zu N. 21.

Am untern Rande der Baſis ſtehen in kleinerer Schrift die Namen der Künſtler, beide Epicharmos genannt, welche das Bild des Möragenes verfertigt haben. Daß ihrer zwei ſind, kann nicht befremden: ich habe ſchon ſonſt gezeigt, daß die Bildhauer, beſonders die Erzbildner, gerne paarweiſe zuſammenarbeiteten, wie das berühmte Künſtlerpaar Kritios und Neſiotes (lettre à Mr. Thiersch p. 7. 8). Zu den dort angeführten Beiſpielen füge ich noch aus dieſen Lindiſchen Inſchriften Soſipatros und Zenon (Nr. 2) nebſt Mnaſitimos und Teleſon (Nr. 6); ferner aus dem C. J. n. 2298 die drei Athenienſiſchen Brüder Adamas, Dionyſodoros und Moſchion, Söhne des Adamas; aus meinen Inscr. Gr. I. n. 58 die Argiver Xeno-

philos und Straton; von der Burg in Athen den Polymneſtos und Kenchramis (Ann. d. Inst. arch. XII. 83 sq.); aus Plinius N. G. 36, 4, 11 drei Künſtlerpaare: Craterus cum Pythodoro, Polydectes cum Hermolao, Pythodorus alius cum Artemone; endlich aus Pauſanias 5, 27, 5: Onatas und Kalliteles; 6, 10, 2: Eutelidas und Chryſothemis; 9, 16, 1: Xenophon und Kalliſtonikos; 10, 13, 4: Diyllos und Amyklāos u. ſ. w. Bei den Künſtlern der vorliegenden Inſchrift lag eine ſolche Vereinigung um ſo viel näher, als ſie Vater und Sohn waren. Freilich war Epicharmos der Vater ein Soleer, nicht aus dem Kypriſchen, ſondern aus dem Kilikiſchen Soli; aber dieſe große und blühende Stadt war eine Gründung der Lindier (Strab. 14, 671: *Σόλοι, πόλις ἀξιόλογος — — Ἀχαιῶν καὶ Ῥοδίων κτίσμα τῶν ἐκ Λίνδου*), und um ſo leichter wanderten die Einwohner gerne in die alte Mutterſtadt zurück und fanden dort Aufnahme und Beſchäftigung, wie auch die folgende Inſchrift Nr. 2 zeigt. Dem Epicharmos war überdies, offenbar von der Rhodiſchen Geſammtgemeinde, die *ἐπιδαμία* verliehen worden: ein Wort welches in dieſem Gebrauche uns neu iſt. Es iſt klar, daß damit ein der Stellung der Metöken in Athen ähnliches Verhältniß bezeichnet wird (übrigens kommt ein *μέτοικος* auch in einer andern Rhodiſchen Inſchrift vor, in meinen Inscr. Gr. III); wie weit ſich aber die Rechte eines Fremden, *ᾧ ἃ ἐπιδαμία δέδοται*, in den Rhodiſchen Städten ausgedehnt, läßt ſich nicht beſtimmen bei dem großen Mangel an Nachrichten über die dortigen Staatszuſtände, denen erſt aus den Inſchriften nach und nach Licht zufließt. Daß die *ἐπιδαμία* der *ἰσοπολιτεία* nahe kam, ſcheint daraus hervorzugehen, daß Epicharmos gleichnamiger Sohn bereits ein Rhodier heißt, alſo das volle einheimiſche Bürgerrecht genoß. Vgl. unten zu Nr. 4. Beide dieſe Künſtler waren bisher unbekannt.

2.

Ebendaſelbſt, auf der Burg, auf einer langen Marmorquader, die der Sockel eines größeren Piedeſtals geweſen zu ſein ſcheint.

ΣΩΣΙΠΑΤΡΟΣ ΚΑΙΖΗΝΩΝ ΣΟΛΕΙΣ ΕΠΟΙΗΣΑΝ

Σωσίπατρος καὶ Ζήνων Σολεῖς ἐποίησαν.

Die Künſtler Soſipatros und Zenon aus Soli, denen wir in dieſer Inſchrift begegnen, ſind ebenfalls beide unbekannt. Wir kannten bisher nur einen Zenon, Sohn des Allines, aus Aphrodiſias, aus der Inſchrift einer Statue in der Villa Ludoviſi (Sillig, Cat. Artiff. s. v.; die Inſchrift bei Jacobs, Anth. Palat. vol. III. 1. p. CIII, und vollſtändiger bei Le Bas, Inscr. Gr. et Lat. I. p. 3).

3.

Ebendaſelbſt, auf einer großen runden Baſis beim Tempel der Athene.

ΝΙΚΑΣΙΔΑΜΟΣ . . . . . .
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΙΑΣ
ΛΙΝΔΙΑΣΔΙΟΣΠΟΛΙΕΩΣ
ΤΙΜΟΧΑΡΙΣΕΛΕΥΘΕΡΝΑΙΟΣ
ΕΠΟΙΗΣΕ

Νικασίδαμος [τοῦ δεῖνος]
ἱερατεύσας Ἀθαναίας
Λινδίας, Διὸς Πολιέως.
Τιμόχαρις Ἐλευθερναῖος ἐποίησε.

Dieſe ſo wie die folgenden Inſchriften unter Nr. 5, 6, 7, 14 und 15 bieten bloß den Namen eines Prieſters der Burggötter im Nominativ dar, ohne weiteren Zuſatz; bei andern, wie Nr. 4 und 12, findet ſich noch der Zuſatz θεοῖς. Sie laſſen alſo an und für ſich zweifelhaft, welches Bild oder andere Weihgeſchenk das Fußgeſtell getragen; wenn wir ſie aber mit Nr. 8 und 9 vergleichen, die ſich auf Statuen ehemaliger Prieſter der Burggötter beziehen, welche ihnen von ihren Angehörigen oder andern naheſtehenden Perſonen errichtet worden ſind, ohne Angabe eines andern Grundes als daß ſie eben Prieſter geweſen: ſo wird es höchſt wahrſcheinlich daß auch dieſe im Nominativ abgefaßten Inſchriften unter ähnlichen Statuen ſtanden, welche ſich die Prieſter nach altem Brauche und kraft eines ihnen zuſtehenden Rechtes ſelbſt und auf eigne Koſten errichtet hatten. Denn für eigentliche Weihgeſchenke waren, wie wir aus Nr. 10 und 13 ſehen, wieder andere Formeln üblich;

es müßte wenigſtens ein ἀπαρχάν oder δεκάταν oder ἀνέθηκεν oder εὐχαριστήριον oder ein ähnlicher Beiſatz hinzugefügt ſein.

Die Statue dieſes Nikaſidamos hatte Timocharis aus Eleuthernä auf Kreta verfertigt. Er findet ſich nicht in den Künſtlerverzeichniſſen des Plinius, aber man kennt ihn bereits aus einer andern Inſchrift auf Aſtypaläa (C. J. II. Add. p. 1099. n. 2491. b). Vermuthlich war er, wie Epicharmos der Vater (oben Nr. 1) auf Rhodos anſäſſig, da wir in der folgenden Inſchrift ſeinen Sohn Pythokritos als Rhodiſchen Bürger finden.

4.

Ebendaſelbſt, auf einer großen quadraten Baſis.

ΑΡΙΣΤΟΛΟΧΟΣ ΑΡΙΣΤΟΔΩΡΟΥ
ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝ ΔΕ ΦΙΛΤΙΑ
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΙΑΣ ΛΙΝΔΙΑΣ
ΚΑΙ ΔΙΟΣ ΠΟΛΙΕΩΣ
ΚΑΙ ΑΡΤΑΜΙΤΟΣ ΤΑΣ ΕΝ ΚΕΚΟΙΑΙ
ΘΕΟΙΣ
ΠΥΘΟΚΡΙΤΟΣ ΤΙΜΟΧΑΡΙΟΣ ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕ

Ἀριστόλοχος Ἀριστοδώρου
καθ' ὑοθεσίαν δὲ Φιλτία,
ἱερατεύσας Ἀθαναίας Λινδίας
καὶ Διὸς Πολιέως
καὶ Ἀρτάμιτος τᾶς ἐν Κεκοίᾳ
θεοῖς.
Πυθόκριτος Τιμοχάριος Ῥόδιος
ἐποίησε.

Der Künſtler Pythokritos Sohn des Timocharis in dieſer Inſchrift iſt wahrſcheinlich ein Sohn eben jenes Timocharis aus Eleuthernä, dem wir unter der vorhergehenden Nummer begegnet ſind, und der, wie Epicharmos aus Soli (in Nr. 1) als ein Schutzbürger ᾧ ἁ ἐπιδαμία ἐδέδοτο im Rhodiſchen Staate gelebt zu haben ſcheint, ſo daß ſein Sohn Pythokritos ſchon wie Epicharmos der jüngere mit den Rechten eines Rhodiſchen Bürgers geboren wurde. Vielleicht iſt er derſelbe den Plinius N. G. 34, 8,

19 (34) unter denjenigen Erzbildnern aufführt, die vorzugsweise Athleten, Hopliten, Jäger und Opfernde gebildet hatten: athletas autem et armatos et venatores sacrificantesque — Pythocritus. Bei den sacrificantes liegt es nahe, eben an solche Statuen der Priester zu denken, die sich gewiß vorzugsweise in Ausübung einer gottesdienstlichen Function darstellen ließen. Vgl. Müller, Archäologie §. 422, 7.

5.

Ebendaselbst, im Schlosse; großes quadrates Fußgestell aus blauem Marmor.

ΟΝΟΜΑΣΤΟΣΠΟΛΥΑΡΑΤΟΥ
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣ
ΑΘΑΝΑΙΑΣΛΙΝΔΙΑΣ
ΚΑΙΔΙΟΣ ΠΟΛΙΕΩΣ

ΜΝΑΣΙΤΙΜΟΣΤΕΛΕΣΩΝΟΣΡΟΔΙΟΣΕΠΟΙΗΣΕ

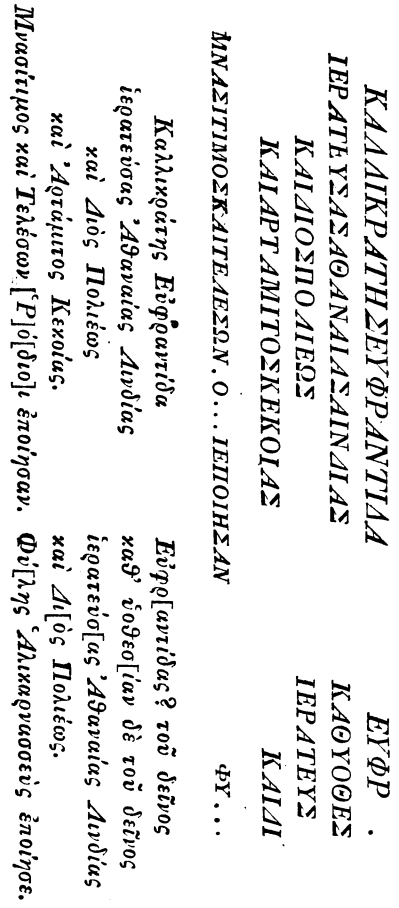
Ὀνόμαστος Πολυαράτου ἱερατεύσας Ἀθαναίας Λινδίας καὶ Διὸς Πολιέως.

Μνασίτιμος Τελέσωνος Ῥόδιος ἐποίησε.

Ueber den Künstler Mnasitimos vgl. die folgende Nummer.

6.

Ebendaſelbſt, auf einer ähnlichen quadraten Baſis aus blauem Marmor, rechts abgebrochen.



ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΗΣΕΥΦΡΑΝΤΙΔΑ
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΙΑΣΑΙΝΙΔΑΣ
ΚΑΛΛΙΟΣΠΟΛΙΕΩΣ
ΚΑΙΑΡΤΑΜΙΤΟΣΚΕΚΟΛΑΣ
ΜΝΑΣΙΤΙΜΟΣΚΑΙΤΕΛΕΣΩΝ . Ο . . . ΙΕΠΟΙΗΣΑΝ

Καλλικράτης Εὐφραντίδα
ἱερατεύσας Ἀθαναίας Αἰνιάδος
καὶ Διὸς Πολιέως
καὶ Ἀπόλλωνος Κεκολάς.

Μνασίτιμος καὶ Τελέσων [Ρ]ό[δι]οι ἐποίησαν.

Εὐφρ[αντίδης ὁ τοῦ δεῖνος
καθ' ὑοθεσ[ί]αν δὲ τοῦ δεῖνος
ἱερατεύσ[ας Ἀθαναίας Αἰνιάδος
καὶ Δ[ι]ὸς Πολιέως.

Φ[ί]λης Ἀλικαρνασσεὺς ἐποίησε.

In der vorhergehenden Inſchrift ſind wir einem Erzbildner Mnaſitimos Sohn des Teleſon von Rhodos begegnet; und hier war die Statue, die über der erſten Inſchrift dieſer Baſis ſtand, ein Werk eines Mnaſitimos und eines Teleſon von Rhodos. Es iſt zu vermuthen, daß der Mnaſitimos beider Urkunden derſelbe iſt; da es aber nicht wahrſcheinlich iſt, daß der Vater Teleſon, falls

er mit seinem Sohne gemeinschaftlich gearbeitet, sich in der Aufschrift des Werkes erst nach demselben genannt haben sollte, so läßt sich weiter vermuthen, daß der Telesson der zweiten Inschrift ein Sohn des Mnasitimos war und daß wir hier also zwei Künstlergenerationen vor uns haben. Diese Vermuthung findet eine wenn gleich in der Rhodischen Paläographie nur schwache Stütze auch darin, daß das Sigma und My in Nr. 5 die Schenkel noch gegen einander geneigt (Σ, Μ), in Nr. 6 aber bereits parallel haben, so daß jene Inschrift um etwas älter zu seyn scheint. — Einen andern Mnasitimos, aus derselben Familie, finden wir noch in Nr. 11.

Ueber den Künstler der zweiten Inschrift dieses Steines vgl. die folgende Nummer.

7.

Ebendaselbst, auf einer großen runden Basis beim Tempel der Athene.

ΤΕΙΣΩΝΚΑΛΛΙΚΛΕΥΣ
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΙ
ΛΙΝΔΙΑΙΔΙΠΟΛΙΕΙ
ΑΠΟΛΛΩΝΙΠΥΘΙΩΙ
ΔΙΟΝΥΣΩΙΠΟΣΕΙΔΑΝΙΙΠΠΙΩΙ
ΦΥΛΗΣΑΛΙΚΑΡΝΑΣΣΕΥΣΕΠΟΗΣΕ

Τείσων Καλλικλεῦς ἱερατεύσας Ἀθανᾷ Λινδίᾳ, Διὶ Πολιεῖ, Ἀπόλλωνι Πυθίῳ, Διονύσῳ, Ποσειδᾶνι Ἱππίῳ.

Φύλης Ἁλικαρνασσεὺς ἐπόησε.

Das Zeitwort ἱερατεῦσαι findet sich in diesen Inschriften vorherrschend (Nr. 3—6, 8, 12, 15) mit dem Genitiv, in seltenen Fällen, wie hier und Nr. 10 und 14, mit dem Dativ construirt. Den Künstler Phyles aus Halikarnassos kennen wir bereits aus zwei andern Inschriften, einer von Delos, wo er für die Gemeinschaft der Insulaner (τὸ κοινὸν τῶν νησιωτῶν) die Statue eines Rhodiers verfertigt (C. J. II. Add. n. 2283. c), und einer andern von der mit Rhodos eng verbundenen Insel Astypaläa (ibid. Add. n. 2488. c), welche letztere uns auch den Namen seines Vaters Polygnotos nachweist. Phyles scheint demnach auch zu den zahlreichen fremden Künst-

lern gehört zu haben, die ſich auf Rhodos häuslich niedergelaſſen hatten und für dieſe reiche und blühende Inſel daheim oder im Bereiche ihrer auswärtigen Verbindungen beſchäftigt waren. Deßhalb habe ich kein Bedenken getragen, auch in der zweiten Inſchrift der vorhergehenden Nummer, wo von dem Künſtlernamen nur die Sylbe ΦΥ übrig geblieben iſt, ihn wieder in ſeine Rechte einzuſetzen. — In dem Künſtlerverzeichniſſe des Grafen von Clarac (Catal. des Artistes. Paris 1844. p. 264) iſt ſein Name wiederholt irrig ΦΙΛΗΣ geſchrieben.

8.

Ebendaſelbſt, auf einer großen quadraten Baſis.

. . . . . Α ΜΥΤΙΩΝΟΣ
ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝΔΕ ΤΙΜΟΘΕΟΥ
. . . ΓΩΙΚΑΙΕΥΜΑΧΙΑΚΑΙΑΛΕΞΙΑΣ
ΤΟΝΠΑΤΕΡΑ
Α. ΕΞΙΑΣΤΙΜΑΚΡΑΤΕΥΣΚΑΙΘΥΓΑΤΡΟΣ
. . . ΗΤΟΡΟΣ ΤΟΝΑΝΔΡΑ
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΝΤΑΑΘΑΝΑΣΛΙΝΔΙΑΣΚΑΙΔΙΟΣΠ . . . . .
ΚΑΙΑΡΤΕΜΙΤΟΣΤΑΣΕΝΚΕ . ΟΙΑ

ΘΕΟΙΣ

ΠΡΩΤΟΣ . ΥΔΩΝ ΕΠΟΙΗΣΕ

. . . . . α Μυτίωνος
καθ' ὑοθεσίαν δὲ Τιμοθέου
Γορ]γὼ καὶ Εὐμαχία καὶ Ἀλεξιὰς
τὸν πατέρα
5. Ἀ[λ]εξιὰς Τιμακράτευς καὶ θυγατρὸς
Αἰν]ήτορος (?) τὸν ἄνδρα
ἱερατεύσαντα Ἀθανᾶς Λινδίας καὶ Διὸς Π[ολιέως
καὶ Ἀρτέμιτος τᾶς ἐν Κε[κ]οίᾳ
θεοῖς.
10. Πρῶτος [Κ]ύδων ἐποίησε.

Der Name Μυτίων findet ſich auch in einer andern Rhodiſchen Inſchrift in meinen Inscr. Gr. III. In Z. 3 habe ich . . . ΓΩΙ

als *Γοργὼ* hergeſtellt, unzweifelhaft richtig, indem nach einer in dem angeführten Hefte durch mehrfache Beiſpiele nachgewieſenen Eigenthümlichkeit der Rhodiſchen Rechtſchreibung ſich in den Steinſchriften dieſer Inſel und der benachbarten Eilande nicht ſelten den langen Vocalen, beſonders *H* und *Ω*, ein *I* beigeſellt findet, wo gar kein grammatiſcher Grund dafür vorhanden iſt. Zwei ſolche Fälle auch im C. J. n. 2525 b. Col. A. b. 74 C. 94. Daß unter den Namen der aufgeführten drei Kinder auch *ΑΛΕΞΙΑΣ* ein Mädchenname iſt, wird wenigſtens wahrſcheinlich durch Vergleichung mit dem Namen der Mutter *Ἀλεξιάς* in Z. 5. Auffallend iſt es, daß die Mutter dieſer älteren Alexias nicht auch, wie ihr Vater Timakrates, mit ihrem einfachen Namen benannt, ſondern durch eine Umſchreibung als *θυγάτηρ Αἰνήτορος* bezeichnet wird.

Der Künſtler, der dieſe Statue verfertigt, Protos ein Kydone aus dem weſtlichen Theile der Inſel Kreta (Hom. Od. 3, 392. Strabon 10, 475) oder auch aus der Stadt Kydonia, deren Einwohner bald *Κυδωνιάται* bald *Κύδωνες* heißen, iſt anderswoher nicht bekannt.

Ebendaſelbſt, auf einer groſſen quadraten Baſis aus blauem Marmor.

Inſchriften

176

ΝΑΛΕΞΙΜΒΡΟΤΙΔΑΤΟΝΠΑΤΕΡΑ
ΙΕΡΟΘΥΤΑΙ
ΓΟΔΥΑΡΑΤΟΣ ΚΑΙ ΑΓΗΣΑΡΧΟΣΕΥΑΚ . . .
ΑΘΗΝΟΔΩΡΟΣ ΑΛΕΞΙΜΒΡΟΤΙΔΑ ΤΟΥΕΡΑΤΩΝΟΣ
5. . . Σ ΑΣΤΥΜΗΔΗΣ ΔΩΡΟΘΕΟΥ ΑΓΑΘΟΔΑΜΟΣΤΙΜΟΚΛΕΙΔ .
ΤΕΙΣΑΓΟΡΑΣ ΤΙΜΟΚΡΑΤΕΥΣ ΦΙΛΙΣΤΙΔΑΣΠΟΛΥΑΡΑΤΟΥ
ΑΓΗΣΙΑΣ ΞΕΝΩΦΩΝΤΟΣ ΘΕΥΦΑΝΤΟΣΑΓΛΑΝΩΜΟΥ
ΩΝΟΣ ΜΟΙΡΑΓΕΝΗΣ ΑΡΧΟΚΡΑΤΕΥΣ ΣΩΣΙΠΑΤΡΟΣΣΩΣΙΠΑΤΡΟΥ
ΤΙΜΟΚΡΑΤΗΣ ΑΜΥΝΤΑ ΕΠΙΣΤΑΤΑΙΤΟΙΠΕΜΦΘΕΝΤΕΣ
10. ΘΕΟΥ ΜΕΝΕΚΛΗΣ ΡΟΔΙΠΠΟΥ ΥΠΟΤΟΥΔΑΜΟΥ
ΑΘΑΝΑΓΟΡΑΣ ΕΥΦΡΑΝΟΡΟΣ ΕΥΚΡΑΤΗΣΚΑΠΥΣΤΡΑΤΟΥ
ΤΙΜΟΝΔΑΣ ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ ΤΗΛΙΟΣ
ΞΗΝΩΝΠΡΑΞΩΝΟΣ
ΧΑΛΚΗΤΑΣ

ΑΣΕΝΕΚΑΚΑΙΤΑΣΠΟΤΙΤΟΥΣΘΕΟΥΣ
15. . ΑΣΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣΚΑΙΦΙΛΟΔΟΞΙΑΣ
ΤΑΣΕΙΣΑΥΤΟΥΣ
ΘΕΟΙΣ
. . . ΝΑΙΟΔΩΡΟΥ ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕ

. . . . . .]ν	Ἀλεξιμβροτίδα τὸν πατέρα	
. . . . .	Ἱεροθύται·	Ἀγήσαρχος Εὐακ . . . . .
. . . . .	Πολυάρατος καὶ	τοῦ Ἐράτωνος
. . . . .	Ἀθηνόδωρος Ἀλεξιμβροτίδα	Αγαθόδαμος Τιμοκλείδ[α
. . . . . ς	Ἀστυμήδης Δωροθέου	Φιλιστίδας Πολυαράτου
. . . . .	Τεισαγόρας Τιμοκράτευς	Θεύφαντος Ἀγλανώμου (?)
. . . . .	Ἀγησίας Ξενοφῶντος	Σωσίπατρος Σωσιπάτρου .
. . . . . ωνος	Μοιραγένης Ἀρχοκράτευς	Ἐπιστάται τοὶ πεμφθέντες
. . . . .	Τιμοκράτης Ἀμύντα	ὑπὸ τοῦ δάμου.
. . . . . θέου	Μενεκλῆς Ῥοδίππου	Εὐκράτης Καπυστράτου
. . . . .	Ἀθαναγόρας Εὐφράνορος	Τήλιος
. . . . .	Τιμόνδας (sic) Στράτωνος	Ζήνων Πράξωνος
		Χαλκήτας

ἀρετ]ᾶς ἕνεκα καὶ τᾶς ποτὶ τοὺς θεοὺς
εὐσεβεί]ας καὶ εὐνοίας καὶ φιλοδοξίας
τᾶς εἰς αὐτοὺς
θεοῖς.
. . . . . Ἀθα]ναιοδώρου (?) Ῥόδιος ἐποίησε.

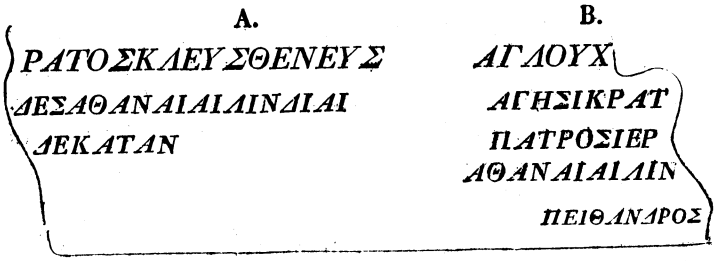
Dieſe Inſchrift, die in ihrer Vollſtändigkeit drei Columnen hatte, ſtand unter der Statue eines Aleximbrotidas, welche ihm einer oder mehre ſeiner Söhne und eine beträchtliche Anzahl prieſterlicher und vielleicht auch obrigkeitlicher Würdenträger, unter welchen erſteren nicht weniger als fünfzehn Hierothyten waren, wegen ſeiner Tugend, ſeiner Frömmigkeit gegen die Götter und ſeines Wohlwollens gegen ſie ſelbſt errichtet hatten. Ich nehme an, daß der volle Name des Mannes (*ΑΛΕΞΙΜΒΡΟΤΙΔΑΝ τοῦ δεῖνος*) nebſt der Angabe der Titel, die ihn zu ſolcher Auszeichnung berechtigt hatten (er war wenigſtens Prieſter der Athene und des Zeus geweſen), auf dem verloren gegangenen obern Aufſatze des Piedeſtals, an der Vorderſeite der Geſimsplatte zu leſen waren; der uns erhaltene Theil der Inſchrift, auf dem mittleren Würfel des Fußgeſtells, fängt dann mit dem Namen des Sohnes (oder der Söhne) des Alexirnbrotidas an, und in der verlorenen erſten Columne begann das Verzeichniß der übrigen Theilnehmer an der Errichtung der Statue, unter denen die aus andern Inſchriften bekannten Würdenträger, der *ἱεροταμίας* und der *ἀρχιεροθύτας*, nicht gefehlt haben werden. Die beiden erſten Namen unter den Hierothyten in Col. II ſind vielleicht wieder Söhne deſſelben Alexirnbrotidas. Ebendaſ. Z. 12 habe ich *Τιμόνδας* nicht in *Τιμώνδας* geändert, weil dieſelbe Schreibung ſich in Rhodiſchen Inſchriften öfter findet. Nach den Namen der Hierothyten folgen zu Ende der dritten Columne zwei vom Volke geſandte Epiſtaten, beide aus zwei kleinen den Rhodiern unterworfenen Inſeln: Eukrates von Telos und Zenon von Chalke. Was es mit dieſen Epiſtaten für eine Bewandtniß habe, iſt nicht klar. Waren ſie zu einer ſpeciellen Aufſicht über die Errichtung der Statue committirt worden? Aber von einer ſolchen Beaufſichtigung von Seiten des Volkes findet ſich in den übrigen Inſchriften auf der Burg von Lindos keine Spur. Oder waren ſie mit einer dauernden Aufſicht, als einem jährlich wechſelnden Amte, über die Heiligthümer der Burg und den ganzen heiligen Peribolos bekleidet? Dieß ließe ſich um ſo eher annehmen, als in einer andern Rhodiſchen Inſchrift aus dem Heiligthume des Apollon Erethimios (in meinen Inscr. Gr. III) vor den *ἐπώχοποι* und

ἱεροποιοί auch ἐπιστάται aufgeführt werden, wenn nicht der Beisatz τοὶ πεμφθέντες ὑπὸ τοῦ δάμου, der jedenfalls auf eine besondere Sendung zu einem bestimmten Zwecke deutet, diesem widerspräche. So bleiben wir denn über die Aufgabe und Dauer dieses Epistatenamtes freilich im Dunkeln; in Beziehung aber auf die Rhodische Verfassung scheint sich aus dieser Ueberschrift zu ergeben, daß die Gesammtgemeinde (ὁ σύμπας δᾶμος, vgl. Nr. 21 und 24) der Rhodier nicht bloß die große neue Centralstadt μεγάλη πόλις, vgl. Nr. 26) Rhodos nebst den drei alten Städten der Insel Jalysos, Lindos und Kameiros, sondern auch die unterworfenen Eilande (τὰς Ῥοδίων νήσους) Telos und Chalke, also auch wohl Kasos, Karpathos und Syme und zu Zeiten selbst Nisyros und Astypaläa in der Weise umfaßte, daß in gemeinsamen Staats- und Cultusangelegenheiten auch die Bewohner dieser Inseln als gleichberechtigt zu öffentlichen und religiösen Aemtern zugezogen wurden.

Der Name des Rhodischen Künstlers, der die Statue des Alexirnbrotidas verfertigt, ist leider verloren gegangen, und von dem Namen seines Vaters haben sich nur die Sylben ΝΑΙΟΛΩΡΟΥ erhalten. Ich habe diesen Namen als [Ἀθα]ναιοδώρου ergänzt, freilich ohne ein Beispiel dafür zu haben; vielmehr findet sich in unserer Inschrift selbst Col. II. 4 Ἀθηνόδωρος (vgl. Z. 11 Ἀθαναγόρας), in Nr. 21 Ἀθαιόδωρος, allein da der Name der Göttin in der Mehrzahl der Inschriften immer in der älteren und volleren Form Ἀθαναία vorkommt, so scheint die Annahme gerechtfertigt, daß auch von dem davon abgeleiteten Eigennamen Ἀθανόδωρος eine ältere und vollere Form Ἀθαναιόδωρος bestehen konnte.

10.

Ebendaselbst, auf einem ähnlichen zerbrochenen Fußgestell.



Πολυά]ρατος (?) Κλεοσθένευς Ἀγλουχ[άρης? καὶ ὁ δεῖνα τοὶ καὶ τοὶ παι]δες Ἀθαναίᾳ Λινδίᾳ Ἀγησικράτ[ευς παῖδες(?) ὑπὲρ τοῦ δεκάταν.

πατρὸς ἱερ[ατεύσαντος Ἀθαναίᾳ Λιν[δίᾳ, Διὶ Πολιεῖ. Πείθανδρος [τοῦ δεῖνος ἐποίησε:

Auf dieſem Fußgeſtelle waren, wie die Inſchriften zeigen, zwei Weihgeſchenke neben einander aufgeſtellt. Das eine hatte [Polya]ratos, Sohn des Kleoſthenes, nebſt ſeinen Kindern der Athene als einen Zehnten dargebracht; das andere hatten fromme Söhne für ihren Vater errichtet, welcher Prieſter der ſchützenden Burggötter geweſen war. Wie ſich die verſtümmelten Eigennamen in Z. 1 und 2 zu einander verhalten, iſt nicht zu ermitteln; meine Ergänzung ſoll nur verſuchsweiſe eine mögliche Verbindung zwiſchen ihnen andeuten. *Ἀγλουχάρης* oder *Ἀγλουχαρεῖνος* iſt ſt. *Ἀγλωχάρης*, *Ἀγλωχαρεῖνος*. Vgl. Nr. 23, und meine Inscr. Gr. Ined. II. 119. 142; ferner unter Nr. 23.

Der Künſtler Peithandros iſt anderswoher nicht bekannt.

11.

Ebendaſelbſt, auf einer ähnlichen aber ſehr unleſerlichen Baſis.

. . . . ΚΡΑΤΙΔΑΣΝΙΚ . . . . . .
ΠΟΛΥΚΛΗΣ . . . . . .
. ΝΑΣΙΤΙΜΟΣΑΡΙΣΤΩ . . . . . .
. . . . κρατίδας Νικ . . . . . .
. . . . . .
Πολυκλῆς . . . . . .
Μ]νασίτιμος Ἀριστω[νίδου ἐποίησεν.

Auf dieſer Baſis ſind, leider nur in ziemlich großen Zwiſchenräumen, die vorſtehenden Eigennahmen noch zu leſen. Indeß iſt es ziemlich unzweifelhaft, daß wir in der letzten Zeile einen Künſtler, den wir bisher nur als Maler kannten, auch als Bildgießer kennen lernen. Plinius führt nemlich in der Geſchichte der Malerei unter andern Malern, ohne Angabe des Vaterlandes oder Zeitalters, auch einen Ariſtonides und Mnaſitimos auf, N. G. 35, 40, 42:

sunt etiam non ignobiles quidem, in transcursu tamen dicendi, Aristonides, — — — Mnasitimus Aristonidae filius et discipulus u. ſ. w. Nun ſpricht auf unſerm Steine nicht bloß der Platz des Namens . *NAΣITIMOΣ* am Ende der Inſchrift dafür, daß er hier als Künſtler aufgeführt ſey, ſondern auch das Patronymikon *APIΣTΩ* ſtimmt mit Plinius Angabe überein, und endlich haben wir bereits aus den Inſchriften Nr. 5 und 6 geſehen, daß der Name Mnaſitimos in einer Rhodiſchen Künſtlerfamilie zu Hauſe war. Wir dürfen hiernach mit großer Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß der Mnaſitimos der vorliegenden Steinſchrift mit dem Maler des Plinius derſelbe iſt, und daß er, gleich ſo vielen andern Künſtlern des Alterthums, zugleich die Malerei und Plaſtik ausübte.

12.

In Lindos, auf einer kleinen quadraten Baſis unter dem Altar der Kirche des h. Antonius in der untern Stadt.

ΣΑΡΑΠΙΟΣ
ΚΑΙΠΟΤΕΙΔΑΝΟΣΙΠΠΙΟΥ
ΚΑΙΔΙΟΝΥΣΟΥ
ΘΕΟΙΣ

Σαράπιος
καὶ Ποτειδᾶνος Ἱππίου
καὶ Διονύσου
θεοῖς.

Dieſer Würfel ſcheint nur ein Theil eines aus mehren Stücken zuſammengeſetzten größeren Fußgeſtells geweſen zu ſeyn, da die Genitive der Götternamen ſich nicht anders erklären laſſen als durch ein vorausgegangenes [*ὁ δεῖνα ἱερατεύσας*] *Σαράπιος* u. ſ. w. Poſeidon Hippios und Dionyſos finden ſich auch in einer andern Inſchrift der Akropolis (oben Nr. 7); Serapis kommt bis jetzt nur in dieſer vor, wurde aber auch auf Kos verehrt.

13.

Ebendaſelbſt, im Schloſſe, auf einer ſehr hohen quadraten Baſis. Ein Künſtlernamen iſt nicht vorhanden, obgleich man

auf einer Inſchrift dieſer Art, von einem Weihgeſchenke, ihn zu erwarten berechtigt iſt.

ΑΡΙΣΤΟΔΑΜΟΣΝΙΚΙΑ
ΑΘΑΝΑΙΑΙΛΙΝΔΙΑΙ
ΑΠΑΡΧΑΝ

Ἀριστόδαμος Νικία
Ἀθαναίᾳ Λινδίᾳ
ἀπαρχάν.

14.

Ebendaſelbſt, auf einer langen Quader aus blauem Marmor.

. . . . . ΜΟΣ . . . . ΑΝΑΚΤΟΣ
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣ
. . ΑΝΑΙΑΙ . . . . . ΑΙΚΑΙΛΙΙΠΟΛΙΕΙ

. . . . . μος . . . . ἄνακτος
ἱερατεύσας
Ἀθ]αναίᾳ]Λινδί]ᾳ καὶ Διὶ Πολιεῖ.

Am untern Rande dieſes Steines ſtand der Namen des Künſtlers, der aber ganz unleſerlich geworden iſt.

15.

Ebendaſelbſt, auf einem großen quadraten Fußgeſtell.

ΖΗΝΟΔΟΤΟΣΔΙΟΦΑΝΤΟΥ
ΤΟΥΖΗΝΟΔΟΤΟΥ
ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝΔΕ
ΟΝΑΣΑΝΔΡΟΥ
ΓΡΑΜΜΑΤΕΥΣΜΑΣΤΡΩΝ
ΙΕΡΑΤΕΥΣΑΣΑΘΑΝΑΣΛΙΝΔΙΑΣ
ΚΑΙΔΙΟΣΠΟΛΙΕΩΣΚΑΙ
ΑΡΤΑΜΙΤΟΣΚΕΚΟΙΑΣ

Ζηνόδοτος Διοφάντου
τοῦ Ζηνοδότου
καθ' ὑοθεσίαν δὲ
Ὀνασάνδρου

5. γραμματεὺς μάστρων
ἱερατεύσας Ἀθάνας Λινδίας
καὶ Διὸς Πολιέως καὶ
Ἀρτάμιτος Κεκοίας.

Die μάστροι der Lindier kennen wir bereits aus einer andern Lindiſchen Inſchrift bei Hamilton, Asia Min. n. 298 und vollſtändiger in meinen Inscr. Gr. Ined. III; wir begegnen ihnen wieder unten in Nr. 26.

16.

Ebendaſelbſt, im Innern der Burg, unweit des Tempels des Zeus Polieus, auf einem langen Geſimsſtücke aus bläulichem Marmor.

ΙΕΡΕΥΣΑΘΑΝΑΣΑΙΝΙΔΑΣ
ΚΑΙΔΙΟΣΠΟΛΙΕΩΣ
ΚΑΗΤΟΔΩΡΟΣΚΑΗΤΟΔΩΡΟΥ
ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝΑΕΑΜΦΙΤΙΜΙΔΑ

Ἱερεὺς Ἀθάνας Ἀνδίας
καὶ Διὸς Πολιέως
Κλητόδωρος Κλητοδώρου
καθ' ὑοθεσίαν δὲ Ἀμφιτιμίδα.

ΑΡΧΙΕΡΟΘΥΤΑΣ
ΤΙΜΑΣΑΓΟΡΑΣΤΙΜ . . . . .
ΙΕΡΟΘΥΤΑΣ
ΚΡΙΤΩΝΙΔΑΜΑ . . . . . .

Ἀρχιερόθυτας
Τιμαγόρας Τιμ . . . . .
Ἱεροθύτας
Κρίτων Δαμα . . . . .

Dieſe Inſchrift, ſo weit ſie erhalten iſt, ſcheint nur zu einer ἀναγραφὴ von Prieſtern und andern Dienern des Göttercultus gehört zu haben; doch könnte eine ſolche Aufzeichnung auch mit der Aufſchrift einer Ehrenſtatue verbunden geweſen ſeyn, wie wir aus dem Beiſpiele der Inſchrift Nr. 9 ſehen.

17.

Ebendaſelbſt, auf einem großen Würfel aus blauem Marmor.

ΟΡΑΣΣΩΣΙΠΑΤΡΟΥ
ΣΙΑΝΔΕ ΑΓΑΘΑΓΟΡΑ
ΤΟΣΚΑΙΔΑΜΟΚΑΛΛΙΣΤΑΥΠΕΡΤΟΥ
ΟΣ ΚΑΙΒΑΣΙΛΗΣΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥΣΟΛΕΥΣ
ΕΡΘΑΡΟΑΓΟΡΑΙΕΡΟΤΑΜΙΕΥΣΑΝΤΟΣΚΑΙ
ΙΕΡΟΘΥΤΗΣΑΝΤΟΣ ΚΑΙΧΟΡΑΓΗΣΑΝΤΟΣ

Θαρσαγ]όρας (?) Σωσιπάτρου
καθ' ὑοθε]σίαν δὲ Ἀγαθαγόρα
καὶ αὐ]τὸς (?) καὶ Δαμοκαλλίστα ὑπὲρ τοῦ
πατρ]ὸς καὶ Βασίλης Ἀπολλωνίου Σολεὺς
ὑπ[ὲρ Θαρσαγόρα ἱεροταμιεύσαντος καὶ
ἱεροθυτήσαντος καὶ χοραγήσαντος.

Was dieß Piedeſtal getragen, wird aus der Inſchrift nicht klar; allem Anſchein nach ein Weihgeſchenk, zu welchem Tharſagoras (wenn ich den Namen richtig ergänzt habe) in ſeinem und ſeiner Schweſter Namen für (von wegen, ὑπέρ) ſeinen Vater und ein befreundeter oder verwandter Mann aus Soli für den Tharſagoras ſelbſt beigeſteuert hatte. Die Präpoſition ὑπέρ findet ſich in dieſem Gebrauche des Beiſteuerns oder Zahlens von wegen eines Andern zahlloſe Male in der großen Inſchrift in der St. Johanniskirche in Rhodos, von der ich eine Seite in meinen Inscr. Gr. Ined. III. n. 274 herausgegeben habe. Auffallend iſt Z. 4 der vollkommen lesbare Name *Βασίλης* in der heutigen vulgären Form ſtatt *Βασίλειος*. Den frühen Gebrauch dieſes Eigennamens bei den Griechen, der freilich erſt in der chriſtlichen Zeit ſehr häufig geworden iſt, beweiſt das Vorkommen des Patronymitons *Βασιληΐδης* bei Herodot. 8, 132 und *Βασιλείδης* in einer Attiſchen Inſchrift (Bull. d. Inst. arch. 1841 p. 56) wie auch auf Kos und Rhodos (C. J. n. 2513. 2546). Die frühe Tendenz, die Namen auf *ίας* und *ιος* durch eine Synkope auf *ις* und die Neutra auf *ιον* auf die Endung *ιν* ausgehen zu laſſen, wie *Φειδῖς* ſt. *Φειδίας*, *Δημῆτρις* ſt. *Δημήτριος*, *Καλλίστιν* ſt. *Καλλίστιον*, iſt aus vielen Beiſpielen be-

kannt (vgl. Franz, Elem. Ep. Gr. p. 248; m. Inscr. Gr. II. N. 173); dieſen Beiſpielen reiht ſich jetzt auch die Form *Βασίλης* an, mit dem Unterſchiede, daß in der Endſylbe der Diphthong *ει* nicht in *ι*, ſondern in *η* verwandelt worden iſt, wie die Neugriechiſche Mundart es auch bei den Namen auf *ιος* (*Δημήτρης*, *Ἀθανάσης*) zu thun pflegt. *)

---

*) Von der Form in $\overline{ης}$ iſt ein Beiſpiel auch *Λύχης* in des Marcellinus Vit. Thucyd. c. 2, der in einer Genealogie des Ajantiden Philäos abwärts im ſiebenten Glied vorkommt und von Fr. Ritter Didymi Opusc. p. IV in *Λύκος* verwandelt werden ſollte. Franz ſchreibt a. a. O. die Formen $\overline{ις}$ und $\overline{ιν}$ aus $\overline{ιος}$ und $\overline{ιον}$ überhaupt der barbariſchen Zeit zu: auch J. V. Francke zu O. v. Richters Griechiſchen und Lat. Inſchriften S. 195 nennt ſie barbariſch, byzantiniſch, neugriechiſch und glaubt, daß dieſe Verderbniſſe vom Orient ausgegangen ſeyen, während L. Roß ſie auf eine frühere Zeit zurückführt, wie ſo manches andere Neugriechiſche. Die Inſchrift, wovon Francke ſpricht, mit *Κίτιν* und *Εἰκόνιν*, iſt aus dem zweiten Jahre vor dem Tode des Caracalla, und daß *Ἀθήναϊς* (ſo wie *Εἰρηνάϊς*, *Ἑλλάδις* u. a.) bey Böckh C. I. n. 265. 269. 942 älter ſeien als jene Inſchrift von Latakieh, bemerkt er ſelbſt. Nicht zu überſehen iſt bey dieſer Form der Name *Κῖρις*, *Κῦρις* für Adonis, bey Hesych. *κιρίς — Ἄδωνις, Λάκωνες.* Id. *κύρις, Ἄδωνις.* Id. *Ἄδωνις — δεσπότης, ὑπὸ Φοινίκων.* Etym. M. *κίρρις, ὁ Ἄδωνις παρὰ Κυπρίοις.* Und um in fugam vacui noch einige Beiſpiele aus ſpäterer Zeit beizufügen, ſo haben Römiſch-Griechiſche Inſchriften in Oſann's Sylloge ΣΤΑΔΙΝ, ΠΕΔΙΝ ſ. *παιδίον*, p. 456 n. 170, ΜΑΡΤΥΡΙΝ p. 488 n. 27. In der letzteren iſt ΛΥΡΗΛΙΟCΕΙΜΕΡΙC ohne Zweifel *Ἰμέριος*, ein alter Attiſcher Name.

Die Red.

18.

Ebendaſelbſt, auf einer langen und ſchmalen Quader aus blauem Marmor, in ſehr kleinen und deßhalb ſchwer leſerlichen Schriftzügen.

ΟΛΙΠΠΟΥ
ΣΠΟΛΥΧΑΡΜΟΥ
ΤΡΑΤΟΣΑΛΕΞΙΜΒΡΟΤΟΣ
ΟΡΑΣΦΙΛΩΝΑΕΥΣ
5. ΑΤΡΟΣΑΡΑΤΙΔΑΣ
ΟΣΦΛΑΙΝΟΥ
ΗΣΑ · ΕΞΕΙΝΟΥ*)
ΟΤΙΜΟΣΑΡΙΣΤΗ

'Ο δεῖνα 'Ροδίπου
. . . . . ς Πολυχάρμου
. . . . . ο]ῦτατος, Ἀλεξιμβρότο[υ]
. . . . καλ]ὸς Φιλ[ω]ν[ί]δης
5. . . . . ατος, Ἀριστίδα
. . . . . ος Φιλίνου
. . . . . ης, Ἀ.ξείνου
. . . . . ὁτιμος, Ἀριστη

*) Die Form des Ξ iſt Ξ, ſo wie das Π in den älteren Inſchriften immer Γ iſt.

ΕΠΙΚΡΑΤΗΣΦΑΝ . . . . . .
ΚΑΛΛΙΩΝΘΕΥΦΑΝ . . . . . .
ΔΙΟΤΙΝ . ΣΑΛΥΜΩΥ
ΕΥΞΕΝΟΣΚ . . . ΗΝΟΥΜΑΤΡΟΣΑΞΕΝΑΣ
ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΗΣΑΡΙΑΣΙΚΕΥΣΜΑΤΡΟΣΑΞΕΝΑΣ
ΔΑΜΑΤΡΙΟΣΑΘΙΑΣΙΕΥΣΜΑΤΡΟΣΑΞΕΝΑΣ
ΕΠΙΚΡΑΤΗΣΠΛΑΥΣΙΩΝΟΣ . . . . . .
ΦΟΡΜΙΩΝΑΙΝΑΡ . . . . . .

Ἐπικράτης Φαν . . . . . .
Καλλίων Θευφάν[του
Δύτ]ιμος Δυδίμου
Εὔξενος Κ[λ]ήνου, ματρὸς δὲ ξένας.
Καλλικράτης Α . . . . . ἐνὸς, ματρὸς δέ ξένας.
Δαμάτριος Α . . . . . ἐνὸς, ματρὸς δὲ ξένας.
Ἐπικράτης Παυσίωνος . . . . . .
Φορμίων Α . . . . . .

Wir haben hier nur ein Bruchſtück eines Namensverzeichniſſes von ungewiſſer Beſtimmung. In Col. I. Z. 4 habe ich ΦΙΛΟΝΔΕΥΣ in *Φιλωνίδευς* verwandelt, nach dem Beiſpiele ähnlicher Genitive von Patronymicis in Inſchriften von Rhodos und Kos (*Σαμιάδευς*, C. J. n. 2534. *Βασιλείδευς*, n. 2546. 2513, worüber Ahrens de dial. Dor. p. 235 zu vergleichen). Ebendaſelbſt Z. 7 iſt entweder *Ἀ[γ]εξείνου* zu ſchreiben oder *Ἀ[λ]εξείνου*, durch eine euphoniſche Synkope in der Zuſammenſetzung ſtatt *Ἀλεξιξείνου*, wie *ἀμφορεύς* ſtatt *ἀμφιφορεύς*. Was ebendaſelbſt Z. 8 aus *ΑΡΙΣΤΗ* zu machen ſey, laſſe ich unentſchieden, da ich ohne ein ſicheres Beiſpiel nicht zu behaupten wage, daß es ein contrahirter Genitiv *Ἀριστῆ* ſt. *Ἀριστέα* ſey, von einem Nominative *Ἀριστῆς* ſt. *Ἀριστέας*, wie *Τειμῆς* ſt. *Τειμέας* ſich in einer Pholegandriſchen Inſchrift C. J. n. 2442 findet.

In Col. II. Z. 5 und 6 habe ich das Patronymikon der beiden Brüder Kallikrates und Damatrios, da der Stein hier etwas ſchadhaft iſt, nicht zu entziffern vermocht. Dieſelben ſo wie der vorhergehende Name Eurenos, und wahrſcheinlich auch die beiden folgenden, haben den Zuſatz *ματρὸς δέ ξένας*. Es ſcheint demnach, daß wie in den meiſten helleniſchen Staaten nur der für einen vollen Bürger galt, deſſen Aeltern beide Bürger waren (Ariſtot. Polit. 3, 1, 9: *ὁρίζονται δὲ πολίτην τὸν ἐξ ἀμφοτέρων πολιτῶν καὶ μὴ θατέρου μόνου, οἷον πατρὸς ἢ μητρός*), ſo auch nach Rhodiſchem Geſetz der Sohn eines Bürgers und einer fremden Mutter irgend welche Beſchränkung ſeines Bürgerrechtes erlitt, denn ſonſt wäre dieſer Beiſatz ganz müßig. Indeß iſt dies unter mehr als ſechzig Rhodiſchen Inſchriften, die durch meine Hände gegangen ſind, die einzige in welcher ich dieſe beſchränkende Clauſel gefunden.

19.

Ebendaſelbſt, öſtlich vom Tempel der Athene. Die Baſis, aus blauem Marmor, iſt nur 2½ Fuß lang und 1½ Fuß breit, ſo daß das Bild der Stadtgöttin Rhodos nicht viel über Lebensgröße geweſen ſeyn kann.

ΑΘΑΝΑΙΛΙΝΔΙΑΙΚΑΙΔΙΙΠΟΛΙΕΙ
ΛΙΝΔΙΟΙ ΤΗΝΛΑΜΠΡΟΤΑΤΗΝ
ΠΑΤΡΙΔΑΤΗΝΚΑΛΗΝΡΟΔΟΝ
. . . . . ΝΤΟΣΤΗΣΕΠΙΣΚΕΥΗΣ
. . . . .)ΣΤΟΥΑΝΔΡΙΑΝΤΟΣ
. . . . . ΤΟΥΑΝΤΙΛΟΧΟΥΠΑΝ
. . . . . ΤΑΣΛΙΝΔΙΑΣ
. . . . . ΣΕΚΤΩΝ
. . . . .

Ἀθάνᾳ Λινδίᾳ καὶ Διὶ Πολιεῖ
Λίνδιοι τὴν λαμπροτάτην
πατρίδα τὴν καλὴν Ῥόδον.

Ἐπιμελητεύο]ντος τῆς ἐπισκευῆς
καὶ τῆς ἀναστάσε]ως τοῦ ἀνδριάντος
. . . . . τοῦ Ἀντιλόχου . . .
. . . . . τᾶς Λινδίας
. . . . . ς ἐκ τῶν
[ἰδίων.]

Die Schriftzüge dieſer Inſchrift, ſind, wie in Nr. 26 und in der folgenden Inſchrift, etwa die des erſten Jahrh. nach Chr.; die Stiftung aber des Bildes der Stadt- (oder Inſel-) Göttinn Rhodos, welches die Lindier auf dieſem Fußgeſtelle ihren heimiſchen Burggöttern geweiht hatten, war gewiß um ein Beträchtliches älter, da es ſich hier nur um eine Ausbeſſerung oder Reſtauration (ἐπισκευή) des ſchon früher vorhandenen Bildes handelt. Solche Perſonificationen der Städte und Länder wurden allerdings erſt im Makedoniſchen Zeitalter recht häufig; doch finden ſich auch ſchon frühere Beiſpiele (vgl. m. Ἀρχαιολ. §. 183. 5.).

20.

Ebendaſelbſt, an der Vorderſeite einer großen aber ſehr flachen Marmorplatte, die an einer andern Seite nur den Namen ΜΕΣΣΑΛΕΙΝΑΝ hat.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΙΟΘΥΓΑΤΡΑΝΕΗΝΕΤΙΚΑΛΛΙΚΛΕΙΑ.
ΛΙΝΔΟΣΑΝΕΣΤΑΣΕΝΠΡΕΣΒΥΤΑΤΑΠΟΛΙΩΝ
ΜΑΜΜΗΣΗΥΚΟΜΟΙΟΧΑΡΙΖΟΜΕΝΗΓΕΡΑΕ\ . . .
ΗΠΟΤΕΚΑΙΧΡΥΣΗΝΕΙΚΟΝΑΘΗΚΕΚΟΡΗ .

Ἀντιπάτροιο θύγατρα νέην ἔτι Καλλίκλεια[ν
Λίνδος ἀνέστασεν πρεσβυτάτα πολίων·
Μάμμης ἠϋκόμοιο χαριζομένη γεράε[σσιν,
Ἤ ποτε καὶ χρυσῆν εἰκόνα θῆκε κόρη[ς.

Das artige Epigramm läßt in ſeiner großen Kürze mehres dunkel, worüber wir gerne Aufſchluß hätten. Wer war die Großmutter (μάμμη) des jungen Mädchens, und welche Ehrenämter oder prieſterliche Würde (γέρατα) hatte ſie bekleidet, denen zu Gefallen (χαριζομένη) die Stadt Lindos dies Standbild ihrer Enkelinn errichtet hatte? Auch befremdet das Beiwort ἠΰκομος bei einer Großmutter, die man ſich bejahrter zu denken geneigt iſt, als daß die Schönheit ihres Haares ihr auffallendſter Schmuck ſeyn könnte. Endlich bleibt es unklar, ob ſie ein goldnes Bild ihrer noch jungen Enkelinn Kallikleia, oder der Kore (Κόρη, Perſephone) geweiht hatte, deren Cultus in Lindos ſonſt nicht bezeugt iſt.

21.

Ebendaſelbſt, großes quadrates Piedeſtal.

ΑΘΑΝΟΔΩΡΟΝΑΓΗ . ΑΝΔ\ . .
ΚΑΘΥΟΘΕΣΙΑΝΔΕΔΙΟΝΥΣΙΟΥ
ΕΠΑΙΝΩΙ ΧΡΥΣ.ΩΙΣΤΕΦΑΝΩΙ
ΚΑΙΕΙΚΟΝΙΧΑΛΚΕΑΙ
ΔΕΔΩΚΑΝΤΙΔΕΑΥΤΩΙΚΑΙΑΝΑΓΟΡΕΥΣΙΝ
ΤΑΝΔΕΤΑΝΤΙΜΑΝΕΙΣΤΟΝΑΕΙΧΡΟΝΟΝ
ΚΑΙ ΠΡΟΕΔΡΙΑΝΕΝΤΟΙΣΑΓΩΣΙ
ΚΑΙΣΙΤΗΣΙΝΕΝΙΕΡΟΘΥΤΕΙΩΙΚΑΙΣΤΕΦΑΝΑΦΟΡΙΑΝ
ΕΝΤΑΙΣΠΑΝΑΓΥΡΕΣΙΚΑΘΕΚΑΣΤΟΝΕΝΙΑΥΤΟΝ
ΑΙΣΑΓΟΝΤΙΑΙΝΔΙΟΙ
ΕΥΣΕΒΕΙΑΣΕΝΕΚΑΤΑΣΠΟΤΙΤΟΥΣΘΕΟΥΣ
ΚΑΙΑΡΕΤΑΣ ΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣΚΑΙΦΙΛΟΔΟΞΙΑΣ
ΑΝΕΧΩΝΔΙΑΤΕΛΕΙΕΙΣΤΟΠΛΗΘΟΣΤΟΛΙΝΔΙΩΝ
ΚΑΙΕΙΣΤΟΝΣΥΝΠΑΝΤΑΛΑΜΟΝ

[Λίνδιοι ἐτίμασαν]
Ἀθανόδωρον Ἀγη[σ]άνδ[ρου
καθ' ὑοθεσίαν δὲ Διονυσίου
ἐπαίνῳ, χρυσ[έ]ῳ στεφάνῳ
καὶ εἰκόνι χαλκέᾳ.
δεδώκαντι δὲ αὐτῷ καὶ ἀναγόρευσιν
τᾶνδε τᾶν τιμᾶν εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον
καὶ προεδρίαν ἐν τοῖς ἀγῶσι
καὶ σίτησιν ἐν ἱεροθυτείῳ καὶ στεφαναφορίαν
ἐν ταῖς παναγύρεσι καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν
αἷς ἄγοντι Λινδιοι
εὐσεβείας ἕνεκα τᾶς ποτὶ τοὺς θεοὺς
καὶ ἀρετᾶς καὶ εὐνοίας καὶ φιλοδοξίας
ἄν ἔχων διατελεῖ εἰς τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων
καὶ εἰς τὸν σύνπαντα δᾶμον.

Wir haben hier ein ähnliches, nur um einige Beſtimmungen reicheres Ehrendecret der Lindier, wie in der Inſchrift Nr. 1. Welche ἀγῶνας (Z. 7) und παναγύρεις (Z. 9) die Lindier zu feiern pflegten, iſt auch in den verwandten Decreten nicht näher angegeben. In den beiden letzten Zeilen der Urkunde ſind τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων und ὁ σύνπας δᾶμος ſich einander entgegengeſetzt, wie auch in Nr. 24 Z. 7 und 8: während in Nr. 1 und 22 nur τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων erwähnt wird. Jene Gegenſätze, verglichen mit Nr. 19, wo die Lindier „ihr illuſtres Vaterland die ſchöne Rhodos“ mit einer Statue ehren, und mit Nr. 26, wo ſie es an einem der Ihrigen als den größten Ehrentitel hervorheben, daß er ἐν τᾷ μεγάλᾳ πόλει Ῥόδῳ Eponymos geweſen ſey, führen nebſt dem beachtenswerthen Umſtande, daß in ſo vielen Urkunden von einem δᾶμος τῶν Λινδίων überall nicht die Rede iſt, zu dem Schluſſe, daß unter dem σύνπας δᾶμος die Geſammtgemeinde aller Rhodier zu verſtehen, τὸ πλῆθος τῶν Λινδίων aber eine Bezeichnung von ſehr untergeordneter Geltung iſt: die Bevölkerung, nicht der politiſche Volkskörper von Lindos (die plebs, nicht der populus; wie denn auch plebs offenbar von πλῆθος, nach Aeoliſcher Ausſprache πλῆφος, abzuleiten iſt). Vgl. Ἐρυθραίων τὸ πλῆθος, Ἀθηναί-

ων τὸ πλῆθος, τὸ πλῆθος τὸ Ἀστυπαλαιέων auch in andern Urkunden (C. J. I. Add. n. 73 b. p. 893 und II. n. 2487. 2488; meine Inscr. Gr. II. n. 153 b).

22.

Ebendaſelbſt, auf einer ähnlichen quadraten Baſis, wie die vorhergehende Inſchrift.

ΗΡΑΚΛΕΙΤΟΝΚΡΑΤΕΙΝΟΥ
ΚΑΜΥΝΔΙΟΝ
ΕΠΑΙΝΩΙΧΡΥΣΕΩΙΣΤΕΦΑΝΩΙ
ΚΑΙΕΙΚΟΝΙΧΑΛΚΕΑΙ
ΔΕΔΩΚΑΝΤΙΔΕΑΥΤΩΙΚΑΙ
ΣΤΕΦΑΝΑΦΟΡΙΑΝΚΑΙΠΡΟ
ΕΔΡΙΑΝΕΝΤΑΙΣΠΑΝΑΓΥΡΕΣΙ
ΑΙΣΑΓΟΝΤΙΛΙΝΔΙΟΙΚΑΙ
ΣΕΙΤΗΣΙΝΕΝΙΕΡΟΘΥΤΕΙΩΙ
ΚΑΙΑΝΑΓΟΡΕΥΣΙΝΤΑΝ
ΔΕΤΑΝΤΕΙΜΑΝΕΙΣΤΟ . . ΕΙ
ΧΡΟΝΟΝΕΥΣΕΒΕΙΑΣ
ΕΝΕΚΑΤΑΣΠΟΤΙΤΟΥΣΘΕ
ΟΥΣΚΑΙΑΡΕΤΑΣΚΑΙΕΥ
ΝΟΙΑΣΑΝΕΧΩΝΔΙΑΤΕΔΕΙ
ΕΙΣΤΟΠΛΗΘΟΣΤΟΛΙΝΔΙΩΝ

[Λίνδιοι ἐτίμασαν]
Ἡράκλειτον Κρατείνου
Καμύνδιον
ἐπαίνῳ, χρυσέῳ στεφάνῳ
καὶ εἰκόνι χαλκέᾳ·
δεδώκαντι δὲ αὐτῷ καὶ
στεφαναφορίαν καὶ προ-
εδρίαν ἐν ταῖς παναγύρεσι[ν]
αἷς ἄγοντι Λίνδιοι καὶ
σείτησιν ἐν ἱεροθυτείῳ
καὶ ἀναγόρευσιν τᾶν-
δε τᾶν τειμᾶν εἰς τὸ[ν ἀ]εὶ

χρόνον, εὐσεβείας
ἕνεκα τᾶς ποτὶ τοὺς θε
οὺς καὶ ἀρετᾶς καὶ εὐ-
15. νοίας ἂν ἔχων διατελεῖ
εἰς τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων.

Dies Decret zu Ehren eines Herakleitos, S. des Kratinos, ist dem vorhergehenden fast Wort für Wort gleich. Unbekannt aber ist das Vaterland des Herakleitos, der hier ein *Καμύνδιος* genannt wird. Es würde nahe liegen, an Kalynda in Karien zu denken, wenn das Gentilicium dieser Stadt nicht *Καλυνδεύς* lautete und die Schreibung unserer Urkunde, in großen deutlichen Buchstaben, nicht vollkommen sicher wäre. Folglich ist Kamyndos oder Kamynda für eine bisher unbekannte Stadt zu halten, wahrscheinlich in den südlichen Gegenden Kleinasiens, wo jede neue Reise zur Entdeckung neuer Städte und Städtenamen führt.

23.

Ebendaselbst, auf der Deckplatte oder dem Gesims einer colossalen runden Basis.

ΛΙΝΔΙΟΙ ΕΤΙΜΑΣΑΝ
ΔΙΟΝΥΣΙΑΝΜΥΩΝΙΔΕΥΣΚΑΓΑΟΧΑΡΕΙΝΟΥ
ΕΠ . . . . ΙΧΡΥΣΕΩΙΣΤΕΦ . . ΩΙ

Λίνδιοι ἐτίμασαν
Διονυσίαν Μυωνίδευς . . . . . .
ἐπ[αίνῳ], χρυσέῳ στεφ[άν]ῳ.

Der übrige Theil der Inschrift, der auf dem säulenförmigen Schafte des Fußgestells gestanden haben muß, ist verloren gegangen. Den Rest der zweiten Zeile, nach *Μυωνίδευς*, wage ich nicht zu ergänzen; vielleicht ist κ'Αγ[λω]χαρείνου [θυγατρός] zu lesen (vgl. Nr. 8: καὶ θυγατρὸς Ἀγήτορος, und wegen des Namen Ἀγλωχαρεῖνος oben Nr. 10).

24.

Ebendaſelbſt, auf einem zerbrochenen Piedeſtal.

ΟΙΕΤΙΜΑΣΑΝ
ΗΛΗ . ΕΑΙΔ . ΤΟΥ
ΥΣΕΩΙΣΤΕΦΑΝΩΙ
ΝΙΧΑΛΚΕΑΙ
ΝΕΚΑΚΑΙΕΥΝΟΙΑΣ
ΩΝΔΙΑΤΕΛΕΙ
ΝΣΥΝΠΑΝΤΑΔΑΜΟΝ
ΛΗΘΟΣΤΟΛΙΝΔΙΩΝ

Λίνδι]οι ἐτίμασαν
. . . . . μ]ήδη [Θ]εαιδ[ότου
ἐπαίνῳ, χρ]υσέῳ στεφάνῳ
καὶ εἰκό]νι χαλκέᾳ
ἀρετᾶς ἕ]νεκα καὶ εὐνοίας
ἂν ἔχ]ων διατελεῖ
εἴς τε τὸ]ν σύνπαντα δᾶμον
καὶ τὸ π]λῆθος τὸ Λινδίων.

Auch dieß Decret iſt nach Inhalt und Faſſung mit den Inſchriften unter Nr. 1. 21 und 22 nahe verwandt. Der Name Θεαίδοτος, auf welchen die deutlich erhaltenen Buchſtaben . ΕΑΙΔ . ΤΟΥ in Z. 2 unabweislich führen, iſt, falls er nicht bloß durch den Steinhauer verſchrieben worden iſt, eine falſche und durchaus verwerfliche Bildung. Wahrſcheinlich ſollte [Θ]ε[ο]δ[ό]του oder [Θ]εαι[τή]του dafür geſetzt werden.

25.

Ebendaſelbſt, auf einer langen Baſis aus blauem Marmor, öſtlich vom Tempel der Athene.

ΛΙΝΔΙΟΙ
ΑΓΗΣΙΣΤΡΑΤΟΝ
ΠΟΛΥΚΡΕΟΝΤΟΣ
ΝΙΚΩΝΤΑΟΛΥΜΠΙΑ
ΠΑΙΔΑΣΠΑΛΑΝ
ΠΡΑΤΟΝΛΙΝΔΙΩΝ

ΘΕΥΚΛΗΣ . Ι
ΚΑΘΥ(. . .
. . . . .
Α . . . . . .

Λίνδιοι	
Ἀγησίστρατον	*Θευκλῆς [τοῦ δεῖνος]*
Πολυκρέοντος	*καθ' ὑο[θεσίαν δὲ τοῦ δεῖνος]*
νικῶντα Ὀλύμπια	. . . . .
παῖδας πάλαν	. . . . .
πρᾶτον Λινδίων.	

Die erſte vollſtändig erhaltene Inſchrift dieſes Steines findet ſich bereits im C. J. n. 2527. Die Olympiade in welcher Ageſiſtratos geſiegt, iſt unbekannt. Von der zweiten Inſchrift hat ſich zu wenig erhalten, als daß ſie ſich herſtellen ließe.

26.

Ebendaſelbſt, auf einem großen Marmorwürfel, in den Fundamenten eines neueren Gebäudes.

[S. d. fgg. SS.]

Ueber die *μάστροι*, eine Art Rathsbehörde bei den Lindiern, vgl. oben Nr. 15 und die dort nachgewieſene Inſchrift nebſt den Bemerkungen zu derſelben. Die vorliegende Urkunde zeigt, daß ſich dieſe Behörde wenigſtens bis in die Zeiten Hadrians (wegen des Namens *Αἴλιος*) erhalten hat. Die Sigle $E\bar{\Delta}\bar{P}$ (Z. 4) findet ihre Erklärung in der letzten Zeile dieſer Inſchrift. P. Aelius Kalliſtratus Plätianus, Sohn des Antipatros, dem die Lindier hier eine Statue errichten, hatte nach Z. 5 und 6 in der Hauptſtadt Rhodos die Würde eines Eponymos bekleidet (vgl. zu Nr. 21), obgleich er ſonſt, wie aus Z. 9 bis 11 hervorgeht, zunächſt der Stadt Lindos angehörte und ſich auf geſetzgeberiſchem Wege um dieſe verdient gemacht hatte. Z. 7 ſcheint *γυμνασίαρχος νεώτερος* ſo viel als ſonſt *ἐφήβαρχος* (vgl. Krauſe, Gymnaſtik der Hellenen I. 197) oder *γυμνασίαρχος τῶν νέων* (z. B. in Stratonikeia, C. J. n. 2724) zu ſein.

In Col. B wird einer Frau, Zenodote, Tochter oder Frau des Kalliſtratos, dieſelbe Ehre einer Statue zuerkannt, aber die Inſchrift iſt zu lückenhaft, als daß ſie ſich herſtellen ließe. Daß auch Zenodote ſich um ein Gymnaſium Verdienſte erworben hatte, kann aus

A.

ΚΑΙΜΑΣΤΡΟΙΚΑΙΛΙΝΔΙΟΙΠΟ
ΠΛΙΟΝΑΙΛΙΟΝΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΟΝ
ΤΟΝΚΑΙΠΑΛΙΚΙΑΝΟΝΑΝΤΙΠΑ
ΤΡΟΥΕΡΕΤΟΝΔΙΑΙΩΝΟΣΦΙΛΟ
ΤΕΙΜΟΤΑΤΟΛΕΝΤΑΜΕΓΑΛΑ
ΠΟΛΕΙΡΟΔΩΕΠΩΝΥΜΟΝ
ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΟΝΝΕΩΤΕΡΟΝ
ΕΥΣΕΒΕΙΑΣΕΝΕΚΕΝΤΑΣΠΟΤΙ
ΤΑΝΘΕΟΝΚΑΙΕΥΕΡΓΕΣΙΑΝ
ΤΑΝΠΟΤΙΛΙΝΔΙΟΥΣΔΙΑΤΩΝΚΑ
ΤΕΤΟΣΝΟΜΩΝΚΑΙΦΙΛΟΣΤΟΡΓΟ
ΤΑΤΟΝΚΑΙΓΛΥΚΥΤΑΤΟΝΠΕΡΙ
ΠΑΝΤΟΓΕΝΟΣΑΥΤΟΥΚΑΙΠΑ
ΣΗΑΡΕΤΗΒΙΟΥΚΕΚΟΣΜΗΜΕ
ΝΟΝΤΟΝΣΕΜΝΟΤΑΤΟΝΚΑΙΤΟΝ
ΦΙΛΟΠΑΤΡΙΝ

B.

ΖΗΝΟΔΟΤΗ
ΓΟΤΑΤΑΝΤΑ
ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧ
ΤΟΥΚΑΙΠΑΛΙΚΙΑ
ΝΑΝΜΕΙΛΙΟ
ΘΕΩΝΟΣΔΙΑ
ΤΑΝΔΙΑΙΩΝΟΣ
ΝΟΥΕΚΓΟΝΟΥ
ΣΙΚΑΙΜΑΣΤΡΟ
ΜΑΣΚΑΙΕΛΛΙΟ
ΝΥΜΟΝΤΕΙΜ
ΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΟ
ΣΕΜΝΟΤΑΤΑΝ

ΘΕΟΙΣ

ΚΑΙΠΑΛΙΚΙΑΝΟΥΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥΕΡΕΙΝΑΕΩΣΔΑΛΙΟΥ

Καὶ μάστροι καὶ Λίνδιοι Πο
πλιον Αἴλιον Καλλίστρατον
τὸν καὶ Πλαικιανὸν Ἀντιπά-
τρου Ερ. τὸν δι᾽ αἰῶνος φιλο-
τειμότατον ἐν τᾷ μεγάλᾳ
πόλει Ῥόδῳ ἐπώνυμον
γυμνασίαρχον νεώτερον
εὐσεβείας ἕνεκεν τᾶς ποτὶ
τὰν θεὸν καὶ εὐεργεσιᾶν
τᾶν ποτὶ Λινδίους διὰ τῶν κατ᾽
ἔτος νόμων καὶ φιλοστοργό
τατον καὶ γλυκύτατον περὶ
πᾶν τὸ γένος αὐτοῦ καὶ πά-
σῃ ἀρετῇ βίου κεκοσμημέ-
νον τὸν σεμνότατον καὶ τὸν
φιλόπατριν

Θεοῖς.

καὶ Πλαικιανοῦ Ἀντιπάτρου Ἐρειναέως? Λαδίου . . . .

Ζηνοδότη[ν . . . . . φιλοστορ-
γοτάταν τα[. . . . . .
γυμνασιαρχ[. . . . . Καλλιστράτου
τοῦ καὶ Πλαικια[νοῦ . . . . . .
ναν μειλιο[. . . . . .
Θέωνος δια[. . . . . .
ταν δι᾽ αἰῶνος[. . . . . .
νου ἐκγόνου[. . . . . .
σι καὶ μάστρο[ις? . . . . . .
μας καὶ ἐλαιο[. . . . . ἐπώ-
νυμον τειμ[. . . . . .
Καλλιστρατο[. . . . . .
σεμνοτάταν[. . . . . .

Z. 3 *ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧ* und noch ſicherer aus Z. 10 *ΕΛΑΙΟ* geſchloſſen worden.

In der letzten ebenfalls unvollſtändigen Zeile, die ſich unter beiden Columnen der Inſchrift hinzieht, wird noch ein Mann aus derſelben Familie genannt, Antipatros, vielleicht eben der Vater des Kalliſtratos (A. Z. 3). Seinem Namen iſt ſtatt der Sigle in A Z. 4 das volle Gentilicium *ΕΡΕΙΝΑΕΩΣ* beigefügt, d. i. *Ἐρειναέως*. Es muß demnach im Gebiete von Lindos, oder wenigſtens im Bezirk der Inſel Rhodos, ein Ort *Ἐρινεός* gelegen haben, wie namentlich auch in andern von Doriern bewohnten Landſchaften, in Doris ſelbſt und in Megaris, deſſen *ἐθνικόν* aber hier, ſtatt *Ἐρινεάτης* oder *Ἐρινεύς* (Steph. u. d. W. *Ἐρινεὸς*) die Form *Ἐριναεύς* angenommen hatte. Das letzte Wort dieſer Zeile, *ΔΑΔΙΟΥ*, ſcheint ein Eigenname zu ſeyn, falls es nicht verſtümmelt iſt und eine unbekannte Form *δᾳδιού[χου]* oder *δᾳδιον[χήσαντος]* darin ſteckt: wie ich kürzlich in einer Inſchrift in Chalkis auf Euböa die Form *λαμπαδίαρχος* ſtatt *λαμπάδαρχος* gefunden habe.

27.

Ebendaſelbſt, auf einem Fragment eines Fußgeſtelles.

. . . . . *ΙΚΙΟΣΕΓΓΟΝΟΙΤΟΙ* . . . . .
. . . . . *ΤΑΙΛΙΝΔΙΙ* . . . . . .
. . . . . *ἰκιος ἔγγονοι τοὶ* . . . . . .
τᾷ Ἀθαναίᾳ] τᾷ Λινδίᾳ . . . .

Dies kleine Fragment gehört nach ſeinem paläographiſchen Charakter zu den älteren Inſchriften auf der Burg von Lindos.

28.

Ebendaſelbſt, auf einem Bruchſtücke einer großen quadraten Baſis.

ΙΥΠΕΡ
ΑΙΣΑΡΟΣΑΥΤΟΚΡΑΤ
—ΒΑΣΤΩΝΥΙΟΥΑΡΧΙΕΡΕ
ΙΝΔΙΑΚΑΙΔΙΠΠΟΛΙΕΙ
ΙΚΑΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝ

Λίνδιο]ι ὑπὲρ
τοῦ δεῖνος Κ]αίσαρος Αὐτοκράτ[ορος . . . . . .
. . . . . Σε]βαστῶν υἱοῦ ἀρχιερέ[ως μεγίστου
Ἀθηνᾷ Λ]ινδίᾳ καὶ Διὶ Πολιεῖ
. . . . . χαριστήριον .

29.

Ebendaſelbſt, auf dem Fragment einer Baſis.

ΤΟΡΑΚΑΙΣΙ
ΟΝΣΕΒΑΣΤΟΝΓΕΡ
ΛΙΝΔΙΟΙ
ΕΥΕΡΓΕΤΑΝ

Αὐτοκρά]τορα Καίσα[ρα
. . . . . ον Σεβαστὸν Γερ[μανικὸν
Λίνδιοι
τὸν] εὐεργέταν.

Es iſt hier wie bei der vorhergehenden Inſchrift nicht klar, welcher Kaiſer gemeint ſey.

30.

Ebendaſelbſt, auf dem Bruchſtücke einer Geſimsplatte.

ΛΩΤΕΙΝΑΝΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑΚΑΙΣΑ

. . . Π]λωτείναν Αὐτοκράτορα Καίσα[ρα . . .

31.

Runder Grabaltar, in der untern Stadt Lindos, in der Kirche des h. Antonios, wo auch Nr. 12.

ΔΙΟΝΥΣΙΑΣΥΡΑ
ΓΥΝΑΔΕΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ

Διονυσία Σύρα,
γυνὰ δὲ Ἀπολλωνίου.